



**Zeit für uns**

**Familiensonntage**

**im Bistum Erfurt**

**Informationen**

**Ideen**

**Gottesdienstvorschläge II**

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Bischofswort</b>	<b>1</b>
<b>Rückmeldungen aus den Kirchorten</b>	<b>2</b>
<b>1. Grundsätzliches</b>	<b>3</b>
<b>2. Familiengottesdienst</b>	<b>4</b>
<b>3. Aktionen</b>	<b>5</b>
<b>4. Preise für die schönsten Aktionen</b>	<b>6</b>
<b>5. Überblick der Daten und Themen</b>	<b>7</b>
<b>6. Einladung</b>	<b>7</b>
<b>7. Materialien</b>	<b>8</b>
<b>8. Homepage/Kontakt</b>	<b>9</b>
<b>6. Familiensonntag am 18.03.2018: <i>Versöhnung fängt bei mir selber an</i></b>	<b>11</b>
<b>7. Familiensonntag am 15.04.2018: <i>Beziehungen im Wandel</i></b>	<b>21</b>
<b>8. Familiensonntag am 20.05.2018: <i>Du stellst meine Füße auf weiten Raum: Familie als Glücksfaktor</i></b>	<b>31</b>
<b>9. Familiensonntag am 17.06.2018: <i>Alles muss klein beginnen – und wann ist es groß? Liebe im Wachsen</i></b>	<b>41</b>
<b>10. Familiensonntag am 15.07.2018: <i>Neugier statt Trägheit – Ehe im Alltag leben</i></b>	<b>55</b>
<b>11. Familiensonntag am 19.08.2018: <i>Die Familie wirkt mit an der Schöpfung Gottes</i></b>	<b>65</b>



### **Bischofswort**

Liebe Schwestern und Brüder,  
mit Freude schaue ich auf die vergangenen Monate zurück. Die Pastoralinitiative „Zeit für uns - Familiensonntage im Bistum Erfurt“ wurde in vielen Pfarreien von engagierten Haupt- und Ehrenamtlichen auf kreative Weise aufgegriffen. Die positiven Rückmeldungen aus den Kirchorten geben Zeugnis davon.

Begleitend gab es auch kritische Diskussionen. Darüber bin ich froh, zeigt sich doch, dass die Familienpastoral neu ins Gespräch gekommen ist.

Bei aller verständlichen Ungleichzeitigkeit der Pfarreien auf ihrem familienpastoralen Weg ermutige ich alle Verantwortlichen, den nun vorliegenden zweiten Teil der Handreichung entsprechend der pastoralen Situation vor Ort umzusetzen.

Allen, die zur Verwirklichung der Familiensonntage beitragen werden, danke ich herzlich! Sie erfüllen damit ein wichtiges Anliegen unserer Kirche: „Alle sind wir aufgerufen, das Streben nach etwas, das über uns selbst und unsere Grenzen hinausgeht, lebendig zu erhalten, und jede Familie muss in diesem ständigen Anreiz leben. Gehen wir voran als Familien, bleiben wir unterwegs!“ (Papst Franziskus, AL 325)

Gottes Segen für uns und unsere Familien!

+ Ulrich Neymeyr  
Bischof von Erfurt



## **Rückmeldungen aus den Kirchorten**

„Es war wieder ein sehr schöner Gottesdienst und es kamen sehr viele Familien! Im Anschluss an den Gottesdienst konnten sich alle im Gemeindehaus bei einem warmen Getränk und Leckereien aufwärmen. Die Kinder und neugierige Erwachsene lud dann unser Organist ein, unsere Orgel zu entdecken.“

*Organisatorin aus Apolda*

„Der Gottesdienst war gut besucht, obwohl schon um 9.00 Uhr am Sonntag. Wir hatten ein schönes Anspiel mit der Hl. Elisabeth und unsere Schola hat die frischen Lieder mit Gitarre begleitet und gesungen. Zum Schluss haben Kinder Brot und Rosen an die Gottesdienstbesucher ausgeteilt.“

*Ehrenamtliche aus Helmsdorf*

„Das Material ist sehr brauchbar und wir hatten rege Beteiligung durch die Familien im Dorf. Die Schüler, eine Mutti und der Küster haben die Texte vom Anspiel gelesen und die Kindergartenkinder den Gabengang gestaltet. Mir zur Seite stand ein Grundschullehrer, der mich auch weiterhin begleiten will.“

*Verantwortliche aus Hausen*



### 1. Grundsätzliches

Bereits seit Oktober 2017 läuft in unserem Bistum das Projekt „Zeit für uns – Familiensonntage im Bistum Erfurt“. Mit dieser Broschüre legen wir Familiengottesdienstvorschläge für den zweiten Teil des Jahres vor. Sie orientieren sich weiterhin an wichtigen Themen des pastoralen Schreibens „Amoris laetitia – Die Freude der Liebe“ von Papst Franziskus. In den Pfarreien und Kirchorten möchten sie Familiensonntage am jeweils dritten Sonntag im Monat anregen, die aus einem Familiengottesdienst und einer Aktion für Familien vor Ort bestehen.

Auch wenn die kalte Jahreszeit gerade die Möglichkeiten der Begegnung im Umfeld der Gottesdienste etwas einschränkte, sind die Rückmeldungen mündlicher und schriftlicher Art zu den Familiengottesdiensten selbst doch erfreulich. Nun aber wird es vielleicht häufiger möglich sein, den Familien auch über den Gottesdienst hinaus Räume und Themen der Begegnung anzubieten. Ein gemeinsamer Ausflug, ein Tag im Freien, sportliche oder kreative Aktionen können die Gemeinschaft vor Ort stärken und den Familien die Erfahrung schenken, dass Kirche tatsächlich „Zeit für uns“ stiftet. Hin und wieder stehen am Ende der Gottesdienstvorlagen „passende“ Ideen, aber es geht vor, was vor Ort entsteht.

Über unsere Bistumshomepage [www.bistum-erfurt.de](http://www.bistum-erfurt.de) wollen wir weiterhin über Ort, Zeitrahmen und Aktion der geplanten Familiensonntage informieren. So können Familien und Gäste erfahren, was sie vor Ort erleben können. Gleichzeitig wächst der Ideenpool über die Pfarreigrenzen hinweg.

Wer an dieser Stelle erstmals etwas über die Familiensonntage liest, kann sich gern in der vorhergehenden Broschüre über die Planung und Details informieren, das Material ist zu finden unter [www.bistum-erfurt.de](http://www.bistum-erfurt.de) oder über [familienseelsorge@mch-heiligenstadt.de](mailto:familienseelsorge@mch-heiligenstadt.de) zu bestellen. Hier nur kurz: Jeder „Familiensonntag“ besteht aus zwei Teilen, einem Familiengottesdienst und einer Aktion. Während für den Familiengottesdienst eine Vorlage aus dem Seelsorgeamt zur Verfügung steht, entsteht



die Aktion nach (oder auch vor) dem Gottesdienst in den Pfarreien und Kirchorten.

Alle vom Vorbereitungsteam erstellten Materialien können per E-Mail versandt werden und sind auf der Bistumshomepage abrufbar. Dazu gehören die Gottesdienstvorschläge, die Kopiervorlagen sowie Einladungsplakate für jeden Familiensonntag, die mit den Daten vor Ort vervollständigt werden müssen (alles im Format A4). Bei einigen Familiensonntagen wird auch angeboten, Material über das Seelsorgeamt zu bestellen. Das ist dann unter der genannten Adresse bis zum angegebenen Termin möglich.

Unser Bischof wünscht sich, dass auch für das kommende Schul- und Arbeitsjahr Gottesdienstvorschläge zur Verfügung gestellt werden. Dazu suchen wir dringend interessierte und motivierte Mitarbeiter\*innen. Über eine Rückmeldung freuen wir uns.

### **2. Familiengottesdienst**

Zu den Lesungstexten des jeweiligen Sonntagsgottesdienstes wurden Themen des Papstschreibens „Amoris laetitia“ ausgewählt. Diese bilden den inhaltlichen Rahmen des Gottesdienstes. Die Gottesdienstvorschläge beinhalten in jedem Fall die Lesungstexte in einfacher Sprache, einführende Worte (Statio), Predigtgedanken, Fürbitten sowie Liedvorschläge. Diese werden ggf. durch weitere Bausteine ergänzt.

Die Umsetzung ist in Messfeiern wie Wort-Gottes-Feiern sowie in jeder anderen gottesdienstlichen Feier möglich. Die Bausteine können je nach Situation vor Ort ausgewählt werden.

Was möglichst in jedem Familiengottesdienst geschehen soll:

- viele Altersgruppen beteiligen – evtl. auch einmal anders als gewohnt – Lesung, Fürbitten, Gabengang,
- Kinder zum Vater unser-Gebet um den Altar sammeln,
- ein wiederkehrendes, gemeinsames Lied, z.B. „Komm, sag es allen weiter“ (GL 822), „Folgen – Leben mit Jesus“ (RKW 2013-Nr. 10), „Ein Segen“ (RKW 2012-Nr. 3),
- ...



### **3. Aktionen**

Wem Ideen fehlen, kann sich hier oder auf der Bistumshomepage vielleicht Anregungen holen. Wichtig ist aber: **Eigene Ideen haben immer Vorrang!**

#### Ideen aus den Kirchorten:



← Orgelbesichtigung



↑ Begegnung und Imbiss im Gemeindesaal

Themenrunde mit einem Experten:  
„Wo ist der Stern von Bethlehem?“ →



#### Ideen von den Teilnehmern der Bistumswallfahrt 2017:

- Familien-Olympiade im Schwimmbad (Wettschwimmen, Tauchen, beste „Arschbombe“)
- Riesenpuzzle aus großen Teilen legen
- Escape-Room (siehe Wikipedia: Live Escape Games)
- Farbaktion auf großer Leinwand
- Fußballnachmittag/Fußballturnier
- Dosenwerfen

#### Ideen für die Einladung:

- In Apolda werden den Familien Einladungskarten mit dem Logo und den nötigen Infos ausgeteilt.





- In Helmsdorf hat sich eine Social-Media-Gruppe gegründet, um Infos weiterzugeben.

#### **4. Preise für die schönsten Aktionen**

Die drei besten Ideen für Aktionen und deren Durchführung werden mit einem vom Bischof handsignierten Fußball (vgl. Foto) prämiert. Gesponsert werden die Bälle von CarUnion Hess in Bad Salzungen, der Geotechnik GmbH in Heilbad Heiligenstadt und Dr. Frank Häger aus Jena. Wir sagen herzlichen Dank!



Im Dezember 2017 wurde bereits die erste Aktion prämiert: Der Kirchort Ichtershausen überzeugte die Jury mit einem „Wikingerschach“-Turnier und frischgebackenen Brezeln. Am 17. Dezember wurde der Preis im Gottesdienst übergeben.



Im April und im Juli 2018 werden weitere Aktionen prämiert. Schicken Sie Ihre Aktionsideen samt Fotos an: [familienseelsorge@mch-heiligenstadt.de](mailto:familienseelsorge@mch-heiligenstadt.de). Wir wünschen gute Ideen und viel Glück!





## 5. Überblick der Daten und Themen

<b>Datum</b>	<b>Thema</b>	<b>Abschnitt (Amoris laetitia)</b>
18.03.2018	Versöhnung fängt bei mir selber an	AL 57, AL 104, AL 128
15.04.2018	Beziehungen im Wandel	AL 232
20.05.2018	Du stellst meine Füße auf weiten Raum: Familie als Glücksfaktor	AL 232, AL 100
17.06.2018	Alles muss klein beginnen - und wann ist es groß? Liebe im Wachsen	AL 218, AL 283
15.07.2018	Neugier statt Trägheit – Ehe im Alltag leben	AL 219
19.08.2018	Die Familie wirkt mit an der Schöpfung Gottes	AL 321
<b>01.09.2018</b>	<b>Zeit für uns – Familiensonntage im Bistum Erfurt: Rückblick und Ausblick in Erfurt</b>	

## 6. Einladung

Vor zwei Jahren fand der erste Familienpastoraltag in unserem Bistum statt. Seit September 2017 gibt es in unseren Pfarreien die Familiensonntage, die nach dem Wunsch unseres Bischofs auch 2018/2019 fortgesetzt werden sollen. Wie haben sie unsere Familien voran gebracht? Was ist in unseren Pfarreien an Begegnungsräumen gewachsen? Wie könnte ein nächster Schritt zu einer familienfreundlicheren Kirche in unserem Bistum aussehen?

Zu einem Austausch über diese Fragen sind Interessierte und alle, die sich in der Familienpastoral unserer Gemeinden engagieren mit ihren Familien eingeladen.

Samstag, 1. September 2018, 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr im Gemeindehaus von St. Laurentius, Erfurt, Pilse 30

Kosten: 5,00 € pro Erwachsener / Kinder frei

Anmeldung: Seelsorgeamt / Heiligenstadt, 0 36 06 - 667 412



## **7. Materialien**

In dieser Broschüre sind die Gottesdienstvorschläge der nächsten sechs Familiensonntage abgedruckt. Die angegebenen Materialien, meist kurze Texte bzw. Bildkarten, sind als Vorschau gedacht und werden als Druck- bzw. Kopiervorlage auf DIN A4 erstellt. So bieten wir zur Vorbereitung und Werbung folgendes an:

- diese Broschüre (PDF oder ausgedruckt)
- die einzelnen Gottesdienstvorschläge mit Möglichkeit der Bearbeitung (Rich-Text-Format)
- die dazugehörigen Materialien (PDF oder ausgedruckt)
- Werbepлакate in A4 für jeden einzelnen Familiensonntag mit wechselnden Hintergrundfarben und Platz für Eintragungen von Ort, Zeit und geplanter Aktion (farbiger Ausdruck auf Bestellung, bitte Anzahl angeben)

Diese Materialien werden jeweils nach dem stattgefundenen Familiensonntag für den nächsten an die Pfarreiadressen sowie die bekanntgegebenen Pfarreirats- und Kirchortratsvorsitzenden per E-Mail versandt.

Wer die Materialien gern direkt erhalten möchte oder in A4 ausgedruckt benötigt, wende sich bitte per E-Mail an [familienseelsorge@mch-heiligenstadt.de](mailto:familienseelsorge@mch-heiligenstadt.de).

Alle Materialien können auch unter [www.bistum-erfurt.de](http://www.bistum-erfurt.de) heruntergeladen werden.

Außerdem finden sich verschiedene Materialien auf [www.pfarrbriefservice.de/erfurt](http://www.pfarrbriefservice.de/erfurt).



## **8. Homepage/Kontakt**

Die „Familiensonntage“ sind ein Projekt des Bistums. Das soll auf unserer Bistumshomepage sichtbar werden. Neben Ort und Uhrzeit werden dort vor allem die Aktionen genannt, einerseits als Anregung für andere Pfarreien und Kirchorte, andererseits als Einladung für Familien über den eigenen Kirchturm hinaus.

### **Deshalb erbitten wir bis 10 Tage vorher:**

- Ort/Adresse und Zeitpunkt des Familiengottesdienstes
- Titel und Kurzbeschreibung der geplanten Aktion
- Name und E-Mail der Kontaktperson – diese dient ausschließlich dem Vorbereitungsteam ggf. zur Weiterleitung von Anfragen (z.B. Findet die Aktion auch bei schlechtem Wetter statt?)

Die Kontaktdaten werden nicht ungefragt herausgegeben!

Im Nachhinein erbitten wir (möglichst innerhalb der nächsten Woche):

- ein Foto mit Untertitel, ggf. eine Kurzbeschreibung der Aktion (max. 50 Zeichen)

Herzlichen Dank allen, die uns schon Fotos und kleine Berichte geschickt haben, leider ist es noch nicht möglich, die auf der immer noch neuen Homepage zu präsentieren, hoffentlich aber bald.

Das Vorbereitungsteam freut sich über Kritik, Anregungen wie Interesse an der Mitarbeit.

Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf über:

Bistum Erfurt – Seelsorgeamt

Bereich Familie und Generationen (Büro Heiligenstadt)

E-Mail: [familienseelsorge@mch-heiligenstadt.de](mailto:familienseelsorge@mch-heiligenstadt.de)

0 36 06 66 74 09





**6. Familiensonntag am 18.03.2018 – 5. Fastensonntag:  
*Versöhnung fängt bei mir selber an (AL 57, 104, 128)***

***Themenfeld:***

- Haben wir einen wertschätzenden Blick füreinander?
- Nicht auf Versöhnung warten, sondern selbst beginnen.
- Wir können einander zum Segen werden.

***Messtexte vom 5. Fastensonntag:***

- **Jer 31,31-34**
- Ps 51,3-4.12-13.14-15
- Hebr 5,7-9
- **Joh 12,20-33**

***Bausteine für den Gottesdienst:***

***Lieder:***

- Das Weizenkorn muss sterben (GL 210)
- O Herr, nimm unsre Schuld (GL 273)
- Lass uns in deinem Namen, Herr (GL 446)
- Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen (GL 452)
- Suchen und fragen (GL 457)
- Wo Menschen sich vergessen (GL 830)

Bei einer Wortgottesfeier kann als Lobgebet GL 677,6 genommen werden.

***Einführung:***

***Anspiel:***

2 Personen kommen von hinten in die Kirche und laufen langsam nach vorne. Dabei unterhalten sie sich: „Ich würde gerne mal einen von Gott geliebten Menschen sehen!“

„Ja, ich auch! Hast du eine Idee, wo wir einen solchen Menschen finden?“

„Wir sind hier doch in einer Kirche. Vielleicht gibt es ja hier jemand, der von Gott geliebt ist.“

Die beiden gehen weiter und schauen einige Personen an. Dann fragen Sie jemand: „Sind Sie ein von Gott geliebter Mensch?“ (Mikro hinhalten für Antwort).



Nachdem sie ein paar gefragt haben, gehen sie zum Altarraum und fragen den Vorsteher des Gottesdienstes: „Sind Sie auch ein von Gott geliebter Mensch?“

(Wenn die Antworten positiv ausfallen, sagt der eine zum anderen: „Schön, dass es hier so viele Menschen gibt, die von Gott geliebt werden! Komm, lass uns hierbleiben und den Gottesdienst mitfeiern.“)

***Einführung des Gottesdienstleiters:***

Wir alle sind von Gott geliebte Menschen (*bei eher negativen Antworten*: auch wenn uns das nicht immer bewusst ist). Darum sollen auch wir gut miteinander umgehen und die anderen immer wieder liebevoll anschauen. In *Amoris laetitia* schreibt Papst Franziskus:

„Der würdigende Blick besitzt enorme Bedeutung, und mit ihm zu geizen, pflegt Schaden anzurichten. ... Viele Verwundungen und Krisen entstehen, wenn wir aufhören, uns anzuschauen.“

Nicht immer gelingt uns dieser würdigende Blick, daher bitten wir Gott um Verzeihung.

***Bußakt:***

- Guter Gott, manchmal gehen wir in unseren Familien lieblos miteinander um. Herr, erbarme dich.
- Im Berufsleben vergessen wir ebenso den wertschätzenden Blick. Christus, erbarme dich.
- Auch durch unser Konsumverhalten tragen wir zur Ausbeutung anderer Menschen bei. Herr, erbarme dich.



***Predigtgedanken:***

*Hinweis: Vor dem Gottesdienst können kleine Balken verteilt werden, die während der Predigt Verwendung finden und dann beim Gabengang abgelegt werden können.*

Die österliche Bußzeit lenkt unseren Blick auf Schuld und Versagen. Auch in unseren Familien gibt es Verwundungen und Scheitern. Wie kann es uns immer wieder gelingen, Wege zur Versöhnung zu finden? Ich lade Sie ein, zunächst einen Blick auf ganz alltägliche Situationen in unserem Alltag und in unseren Familien zu werfen:

1. Sie haben geplant, einen schönen Spaziergang zu machen. Doch nun regnet es in Strömen. Mögliche (aber wahrscheinlich nicht hilfreiche) Reaktionen darauf könnten sein:
  - a. Sie rufen beim Deutschen Wetterdienst an und beschwerten sich über das schlechte Wetter.
  - b. Jeder zieht sich in sein Zimmer zurück, und alle haben den ganzen Tag schlechte Laune, weil der schöne Nachmittag hin ist.
  - c. Sie gehen wie geplant in kurzen Sachen spazieren. Egal, ob sie davon eine Erkältung bekommen. Denn sie lassen sich ihre Planung nicht durcheinander bringen.

Oder fallen Ihnen/fallen Euch sinnvolle Alternativen ein? (Mögliche Antworten: Statt des Spaziergangs einen Spielenachmittag durchführen, in Regensachen spazieren gehen, sich nicht die Laune verderben lassen.)

Beim Wetter wissen wir, dass wir keinen Einfluss darauf haben, um es zu verändern. Und normalerweise finden wir dann intelligente Lösungen, um gut damit umzugehen. Im Kontakt mit anderen Menschen fällt uns das schwerer. Zu gerne beharren wir darauf, dass sich erst einmal der andere ändern muss, bevor ich damit beginne.

Zwei Beispiele will ich dafür nennen:

2. Leon spielt im Flur mit Holzklötzen und baut einen Turm. Seine Schwester Lisa und deren Freundin Susi spielen fan-





gen. Lisa stolpert über Leons Turm und fällt auf den Boden, der Turm fällt ein. Leon schimpft: „Könnt ihr zwei denn nicht besser aufpassen?“ Lisa entgegnet: „Selber schuld! Warum musst du den Turm auch mitten im Flur bauen? Außerdem tut mir jetzt wegen dir auch noch mein Arm weh.“ Die Kinder beharren darauf, dass jeweils der andere schuld ist – wie kann es zu einer Versöhnung kommen?

3. Herr Meier und Frau Müller teilen sich ein Büro. Herr Meier beschwert sich, dass Frau Müller ihre Arbeit nicht erledigt und er deshalb viel zu viel zu tun habe. Frau Müller entgegnet, dass Herr Meier ihr zu viele Aufgaben zugeteilt habe und sie deswegen nicht alles erledigen könne. Da die Zuständigkeiten nicht klar geregelt sind, herrscht seit Wochen dicke Luft im Büro. Wie können die beiden eine Lösung finden?

In beiden Fällen stoßen die Beteiligten bei den anderen auf taube Ohren. Ich kann dem anderen zwar vorwerfen, dass er schuld sei – wenn der das jedoch anders sieht, kann ich keine Änderung bei ihm bewirken. Wie beim Wetter kann ich mein Gegenüber selten dazu zwingen, sich zu ändern. Aber: ich kann mich selbst ändern! Wenn ich immer nur darauf warte, dass der andere den ersten Schritt macht, dann gibt es keine Versöhnung. Wenn ich ihm jedoch die Hand reiche und um Versöhnung bitte, dann kann es gelingen.

Das soll natürlich nicht heißen, dass ich – zu Unrecht – alle Schuld auf mich nehme oder die ganze Arbeit im Büro allein erledige! Das Angebot der Versöhnung muss verbunden sein mit der Bereitschaft, von der Schuldfrage abzusehen und eher darauf zu schauen, wie tragfähige Lösungen aussehen können. All dies ist oft nur möglich, wenn einer den ersten Schritt macht und die Hand zur Versöhnung ausstreckt. Mit einem Gleichnis Jesu könnte man auch sagen: Ich darf nicht nur den Splitter im Auge des anderen sehen, sondern ich muss auch den Balken in meinem eigenen Auge wahrnehmen. (*Wenn kleine Balken verteilt wurden*: Probieren wir es einmal aus: Wenn ich mir den



Balken vor die Augen halte, wird es schwer, die Menschen um mich herum wahrzunehmen.)

So ein Balken kann den Blick auf den anderen blockieren, ich kann den anderen nicht mehr anschauen, und das kann großen Schaden anrichten, wie Papst Franziskus zu Recht betont: „Viele Verwundungen und Krisen entstehen, wenn wir aufhören, uns anzuschauen.“

Der würdigende Blick für den anderen – egal, wieviel Schuld er auf sich geladen hat – ist von großer Bedeutung auf dem Weg zur Versöhnung.

Im Evangelium spricht Jesus heute:

„Wer an seinem Leben hängt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben.“ (Joh 12,25) (Übersetzung 2016: „Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben.“)

Auf unsere Überlegungen bezogen könnte man sagen: Wer an seinem Leben hängt – d.h., wer sich selbst zu wichtig nimmt, wer immer nur auf seinem Recht beharrt und die Schuld nur bei anderen sucht, wer den Balken vor seinem Auge nicht wegnimmt – der kann nicht gewinnen. Wer jedoch bereit ist, sich selbst nicht absolut zu setzen, sondern den anderen würdigend anblickt und den ersten Schritt zur Versöhnung wagt, der hat gute Chancen auf Erfolg.

In der ersten Lesung hören wir, dass Gott es uns vormacht: Das Volk Israel bricht den Bund mit Gott. Er aber bietet einen neuen Bund an. Und dieses Handeln Gottes verändert die Menschen. Denn plötzlich heißt es: „Keiner wird mehr den anderen belehren, man wird nicht mehr zueinander sagen: Erkennt den Herrn!, sondern sie alle, Klein und Groß, werden mich erkennen – Spruch des Herrn. Denn ich verzeihe ihnen die Schuld, an ihre Sünde denke ich nicht mehr.“



### ***Fürbitten***

Herr, du blickst liebevoll auf alle Menschen, vor allem auf jene, die schuldig geworden sind. So bringen wir unsere Bitten vor dich:

GL 181,1: Lasset zum Herrn uns beten: Herr, erbarme dich...

Wir bitten um Versöhnung und Vergebung in unseren Familien.

Wir bitten um Versöhnung und Vergebung zwischen den Generationen.

Wir bitten um Versöhnung und Vergebung in unserer Gesellschaft.

Wir bitten um Versöhnung und Vergebung zwischen den Völkern.

Wir bitten um Versöhnung und Vergebung zwischen den Religionen.

Wir bitten um Versöhnung und Vergebung für unsere Verstorbenen.

Guter Gott, du liebst uns so, wie wir sind. Dafür danken wir dir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

### ***Gabengang:***

„All das, was unseren Blick auf den anderen blockiert, wollen wir nun vor dem Altar ablegen und Gott um Wandlung bitten.“

Kurzer Moment der Stille, um zu überlegen, welche „Balken“ meinen Blick blockieren.

Dann können die kleinen Balken nach vorne gebracht und in einem Korb abgelegt werden (evtl. bis zur Osternacht aufheben und dann im Osterfeuer verbrennen).



***Abschluss/Segen:***

Einladung, sich gegenseitig zu segnen (Handauflegen oder Kreuz auf die Stirn; dazu sprechen: Gott segne dich).

„Wir haben die Balken abgelegt, die unseren Blick füreinander blockieren. So können wir uns wieder neu anschauen und uns gegenseitig segnen.“

Danach folgt der abschließende Segen des Priesters.

***Mitgeben:***

AL 104: „Die innere Reaktion auf einen Verdruss, den uns die anderen bereiten, müsste vor allem sein, im Herzen zu segnen, das Gute des anderen zu wünschen, Gott zu bitten, dass er ihn befreit und heilt: ‚Segnet; denn ihr seid dazu berufen, Segen zu erlangen‘ (1 Petr 3,9).“

***Materialien:***

***Evangelium in leichter Sprache (Johannes 12,20-33):***

Jesus erklärt das Weizen-Korn

Einmal erzählte Jesus vom Weizen-Korn.

Jesus sagte:

Das Weizen-Korn wird in die Erde gesät.

In der Erde verändert sich das Weizen-Korn.

Das Weizen-Korn stirbt.

Das hört sich traurig an.

Trotzdem ist es gut, dass das Weizen-Korn stirbt.

Weil aus dem gestorbenen Weizen-Korn ein grünes Blatt heraus wächst.

Das grüne Blatt wird zu einem neuen Halm.

Aus dem neuen Halm wachsen viele neue Körner.

Die vielen neuen Körner brauchen wir zum Essen.

Jesus sagte:

Ihr möchtet ein gutes Leben haben.

Ein gutes Leben ist wie ein Weizen-Korn.

Das Leben verändert sich.



Das Leben ist schwer.  
Oder krank.  
Oder traurig.  
Aber bleibt froh.  
Behaltet den Mut.  
Dann wird das ganze Leben gut.  
Wie ein gutes Weizen-Korn mit vielen neuen Körnern.

Jesus sagte:  
Bei mir ist das auch so.  
Ich sterbe wie ein Weizen-Korn.

Jesus wurde traurig.  
Jesus dachte daran, dass er am Kreuz sterben muss.  
Jesus bekam Angst.  
Jesus wollte am liebsten weglaufen.

Aber dann betete Jesus:

Gott, Du bist mein Vater.  
Ich verlasse mich auf Dich.  
Auch wenn ich sterben muss.  
Du schenkst mir neues Leben.  
Auf Dich kann ich mich immer verlassen.  
Dann wird alles herrlich sein.  
Und alle Menschen sehen, dass Gott gut ist.  
Und dass Gott das Herz froh macht.

Auf einmal hörten die Leute, die bei Jesus waren, eine Stimme.  
Die Stimme sagte:  
Ja. Ich bin **jetzt** bei dir.  
Ich bin **immer** bei dir.

Die Leute wunderten sich über die Stimme.  
Einige Leute sagten:  
Vielleicht war das keine Stimme.  
Vielleicht hat es gedonnert.





## **ZEIT FÜR UNS – FAMILIENSONNTAGE IM BISTUM ERFURT**

---

Jesus sagte:

Nein.

Es hat nicht gedonnert.

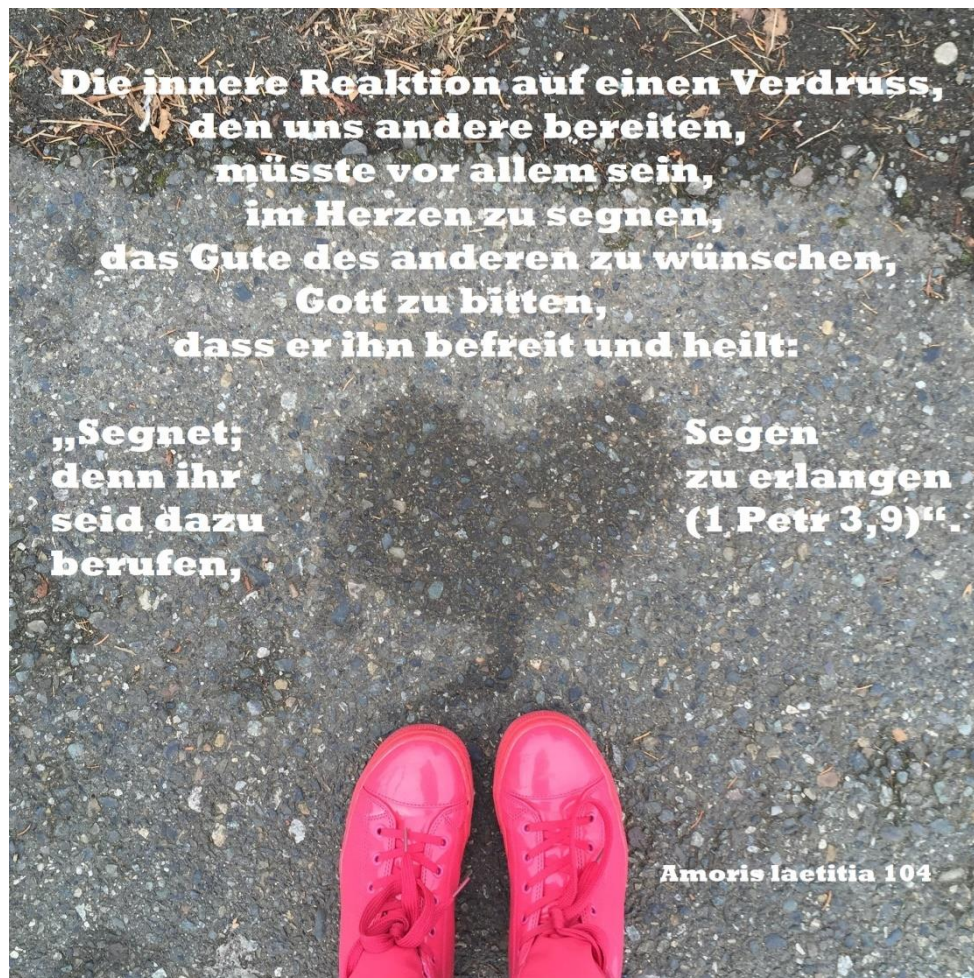
Das war der Vater im Himmel.

Der Vater im Himmel hat gesagt, dass er immer da ist.

Und dass niemand Angst haben muss.

Und dass ihr alle bei Gott eingeladen seid.

Und dass Ihr alle zu Gott kommen dürft.





***Ideen für Aktionen nach dem Gottesdienst:***

Versöhnungskerze basteln (Immer dann, wenn Paare in einem Konflikt nicht mehr miteinander sprechen, kann diese Kerze von einem der beiden als erstes Versöhnungszeichen angezündet werden.)

Alternativ: Osterkerze basteln.

***Weitere Ideen:***

Das Symbol der Balken wird im Rahmen eines Bußgottesdienstes noch einmal aufgegriffen.

Die Balken werden im Osterfeuer oder in einem Feuer nach dem Gottesdienst verbrannt.





## **7. Familiensonntag am 15.04.2018: Beziehungen im Wandel (AL 232)**

### **Themenfeld/Vorüberlegungen/Gedanken:**

- AL 232: „Man lebt nicht zusammen, um immer weniger glücklich zu sein, sondern um zu lernen, **in einer neuen Weise glücklich zu sein, ausgehend von den Möglichkeiten, die jede neue Phase erschließt.** – Beziehungen sind nicht statisch, ein für alle Mal geklärt, sondern sie wandeln sich.
- AL 191: „Verwirf mich nicht, wenn ich alt bin, verlass mich nicht, wenn meine Kräfte schwinden.“ (Ps 71,9) – Verantwortung füreinander
- Familie besteht nicht nur aus 2, sondern mehreren Generationen. Manchmal leben heute sogar bis zu vier Generationen zusammen.

### **Messtexte:**

- Apg 3,12a.13-15.17-19
- 1 Joh 2,1-5a
- Lk 24,35-48

### **Bausteine für den Gottesdienst:**

#### **Lieder:**

- Nun danket alle Gott (GL 405)
- Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich (GL 412)
- Hilf, Herr meines Lebens (GL 440)
- Wo die Güte und die Liebe (GL 442)
- Ubi caritas (GL 445)
- Bewahre uns Gott, behüte uns Gott (GL 453,1-4)
- Herr, du bist mein Leben (GL 456)
- Selig seid ihr (GL 458)
- Wenn wir das Leben teilen wie das täglich Brot (GL 474,1.4)
- Hände, die schenken, erzählen von Gott (GL 803)
- Wo 2 oder 3 ... (GL 832)



**Einführung:**

O-Ton, was sagen die Generationen übereinander  
*(Je nachdem, wie viele Personen zur Verfügung stehen, können hier bis zu 9 Leser beteiligt werden. Das Minimum sind 3: Kind, Erwachsener, älterer Erwachsener.)*

L1 (Kind): Oma ist die Beste! Wenn ich bei ihr bin, backen wir oft zusammen Kuchen. Und sie meckert gar nicht, wenn mal ein bisschen was auf den Fußboden kommt. Dann sagt sie: „Nicht so schlimm, das machen wir nachher zusammen weg!“ Und wie der Kuchen immer duftet, hmhhh...

L2 (Erwachsener): Wie gut, dass meine Eltern die Kinder nehmen, sonst könnte ich das heute gar nicht erledigen. Bei meinen Eltern weiß ich sie gut aufgehoben, und ich kann mich *endlich* um diesen Kram hier kümmern ...

L1 (Kind): Mit Opa in der Werkstatt basteln, das macht total Spaß! Ich bin gespannt, was Mama und Papa zu unserem Projekt sagen ...

L3 (älterer Erwachsener): Mein Gott, haben *die* eine Energie: Den ganzen Tag flitzen und rennen sie rum. Da kann ich nicht mehr mit. Aber ihre Lebensfreude ist wirklich ansteckend: Wenn ich mit meinen Enkeln zusammen bin, werde ich selbst noch mal Kind – auch wenn mir nachher alle Knochen wehtun.

L1 (Kind): Wenn ich mit Oma in der Stadt unterwegs bin, nimmt sie mich immer mit in die Kirche. Da darf ich eine Kerze vor der Gottesmutter anzünden und wir beten zusammen. Das finde ich toll. Schade, dass meine Eltern das nicht so oft machen.

L2 (Erwachsener): Manchmal merke ich meinen Schwiegereltern ihr Alter schon an, in manchem tun sie sich jetzt schwer, schwerer als früher. Ich würde ihnen ja gern was abnehmen. Aber wie, ohne dass sie es in den falschen Hals bekommen?

L3 (ältere Erwachsene): Oma sein macht Spaß, weil man die Kinder auch wieder abgeben kann.

L2 (Erwachsener): Was würden wir nur tun, wenn wir einander nicht hätten???



***Bußakt:***

Herr Jesus Christus, im Alltag nehmen wir vieles als selbstverständlich hin, was es eigentlich nicht ist.

Herr, erbarme dich.

Wir sind auf andere angewiesen, damit tun wir uns bisweilen schwer.

Christus, erbarme dich.

Du zeigst uns Wege, unser Miteinander gut zu gestalten.

Herr, erbarme dich.

***Predigt:***

„Man lebt nicht zusammen, um immer weniger glücklich zu sein, sondern um zu lernen, in einer neuen Weise glücklich zu sein, ausgehend von den Möglichkeiten, die **jede neue Phase** erschließt“, so schreibt Papst Franziskus in seinem Schreiben *Amoris laetitia* (AL 232).

***evtl. Einstieg über Fragen:***

→ an die Kinder: *Wie alt möchtest Du werden?*

→ an Erwachsene: *Wie alt möchten Sie werden?*

→ an ältere Erwachsene: *Wie alt sind Ihre Eltern geworden?  
Und wie alt sind Sie jetzt?*

Die Menschen bei uns werden heute älter als noch in früheren Jahren. Ein Junge, der heute geboren wird, kann damit rechnen, im Durchschnitt 90 Jahre alt zu werden, ein Mädchen hat sogar die Chance auf durchschnittlich 93 Jahre Lebenszeit! Das bedeutet, dass – auch wenn Menschen künftig erst spät/später Familien gründen – viele Kinder eine gute Chance haben, nicht nur mit ihren Großeltern, sondern auch mit ihren Urgroßeltern Zeit zu verbringen. Wenn auch die wenigsten von uns tatsächlich in 4-Generationen-Haushalten wohnen, so zeigt sich doch, dass alle Generationen heute „mehr“ voneinander haben.



**evtl. Frage an die Kinder:**

→ *Wer von Euch hat denn die ältesten Großeltern? Urgroßeltern?*

Ein griechisches Sprichwort sagt: „Wenn du keinen alten Menschen zu Hause hast, so leih dir einen.“ Was ist damit gemeint? Dass (Ur-)Großeltern häufig die jüngere Generation unterstützen oder entlasten, indem sie sich um deren Kinder kümmern? Dass sie den Eltern die Kinder, d.h. ihre Enkelkinder mal „abnehmen“, wenn es brenzlich ist mit Terminen oder ähnlichem, oder dass sie sich vielleicht auch regelmäßig, z.B. nach der Schule um sie kümmern, bis die Eltern aus der Arbeit zurück sind? Sicher, aber nicht nur!

Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass Kinder in einem Haushalt, in dem sie neben ihren Eltern auch von der Generation darüber (meist ihrer Oma) betreut werden, besonders gut gedeihen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass dies nur daran liegt, dass mehr Augen darauf achten, dass den Kindern nichts zustößt (manchmal im wahrsten Sinne des Wortes), sondern dass diese Kinder besonders viele Anregungen bekommen, d.h. von den Erfahrungen, die die Menschen vor ihnen gemacht haben, lernen und profitieren können.

Was ist aber, wenn die Großeltern oder Urgroßeltern selbst in die Jahre kommen, und – hochbetagt – nun ihrerseits auf Hilfe angewiesen sind? Franziskus äußert sich dazu in *Amoris Laetitia* sehr deutlich: „... die Kirche kann und will sich nicht einer Mentalität der Unduldsamkeit anpassen, und schon gar nicht der Gleichgültigkeit und der Verachtung gegenüber dem Alter. Wir müssen das kollektive Bewusstsein der Dankbarkeit, der Anerkennung, der Annahme neu erwecken, damit der alte Mensch sich als lebendiger Teil seiner Gemeinschaft fühlt. Die alten Menschen sind Männer und Frauen, Väter und Mütter, die vor uns auf unserem Weg, in unserem Haus waren ... (AL 191).

Wie bei der Liebe generell gilt auch beim Verhältnis zwischen den Generationen: Käuflich ist die Liebe nicht, aber offensicht-



lich auch nicht ganz kostenlos. Man muss schon etwas in sie investieren, aber eben nicht Geld, sondern Zeit. Man kann nicht mit den Lippen sagen: „Du bist mir lieb und teuer, du bist mir wichtig“, sich aber gleichzeitig keine Zeit für jemanden nehmen oder aufbringen.

Wir laden Sie heute im Anschluss an unseren Gottesdienst ein, sich Zeit füreinander zu nehmen, nicht die Zeit zu vertreiben, sondern gemeinsam Zeit miteinander zu verbringen, jung und alt und mittelalt zusammen! (*Verweis auf Aktionen*)

Liebe heißt, Wärme auszustrahlen,  
ohne einander zu ersticken.

Liebe heißt, Feuer zu sein,  
ohne einander zu verbrennen.

Liebe heißt, einander nahe zu sein,  
ohne einander zu besitzen.

Liebe heißt, viel voneinander zu halten,  
ohne einander festzuhalten.

Liebe ist das große Abenteuer des menschlichen Herzens.  
Spüren Menschen das Herz eines Menschen, dann kommen sie zum Leben.

Liebe ist der einzige Weg, auf dem Menschen menschlicher werden.  
Allein die Liebe ist das Haus, in dem alle wohnen können.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Phil Bosmans, zitiert aus: Gisela Rieger, Sinn-volle Geschichten II. 88 Weisheiten, Erzählungen und Zitate, die berühren und inspirieren. Augsburg (ZIEL) 2014, 19 (ISBN 978-3-940 562-91-3).



***Fürbitten:***

Guter Gott, du liebst uns und du bist immer für uns da. Wir bitten dich:

- Wir bitten für alle, die sich gestresst und gehetzt fühlen. Lass sie aufatmen und gib ihnen Leichtigkeit.
- Wir bitten für alle, die sich alleine fühlen. Lass sie erkennen, dass du bei uns bist – immer.
- Wir bitten für die jungen Menschen. Lass sie ihre Chancen und Talente nutzen.
- Wir bitten für die alten Menschen, die krank und vielleicht auch dement sind. Lass sie sich bei uns gut aufgehoben fühlen.

Guter Gott, Du bist der „Ich bin da“, du bist der „Ich bin da für euch“. Erhöre unsere Bitten. Amen.

***Gabenbereitung und Hochgebet:***

Die Gaben könnten in diesem Gottesdienst von Kindern und Erwachsenen zusammen zum Altar gebracht werden. Einladung des Priesters an die Kinder, sich zu Hochgebet/Wandlung/Friedensgruß um den Altar zu versammeln und dazu ihre Eltern und/oder Großeltern oder andere Erwachsene mit nach vorne zu bringen und einen Kreis (jung, alt, mittelalt) um den Altar zu bilden.

***Segen***

***Entlassung***



**Materialien:**

***Evangelium in leichter Sprache (Lukas 24,35-48):***

Jesus isst gebratenen Fisch.

Jesus war auferstanden.

Die Jünger konnten das nicht verstehen.

Die Jünger waren zusammen.

Und redeten über Jesus.

Auf einmal war Jesus auch da.

Mitten unter den Jüngern.

Jesus sagte zu den Jüngern:

Friede sei mit euch.

Die Jünger waren erschrocken.

Und bekamen Angst.

Die Jünger dachten, da steht ein Gespenst.

Jesus sagte zu den Jüngern:

Keine Sorge.

Ich bin es wirklich.

Seid in eurem Herzen mutig.

Ich bin kein Gespenst.

Fasst mich an.

Ich habe Knochen.

Und Muskeln.

Und Haut.

Gespenster haben das nicht.

Jesus zeigte seine Hände.

Und seine Füße.

Die Jünger staunten.

Und freuten sich.

Aber die Jünger konnten immer noch nicht glauben,  
dass Jesus wirklich da ist.





Jesus sagte:

Habt ihr für mich etwas zu essen?

Die Jünger hatten gebratenen Fisch.

Jesus aß den gebratenen Fisch.

Jesus sagte zu den Jüngern:

In der Bibel steht schon alles aufgeschrieben:

- Dass einer von Gott kommt.
- Dass der alles über Gott erzählt,
- Dass der umgebracht wird.
- Und dass der von den Toten aufersteht.

Jetzt konnten die Jünger die Bibel besser verstehen.

Jesus sagte zu den Jüngern:

Ihr sollt allen Menschen von Gott erzählen.

Und alles, was in der Bibel steht.

Weil ihr mich kennt.

Und weil ihr alles von mir wisst.

***Give-away:***

- Einladung, entweder die Postkarte im Anhang, die am Ende des Gottesdienstes verteilt wird, an die Großeltern zu schreiben oder selbst eine Blanko-Postkarte (z.B. in Herzform) zu gestalten und zu verschicken oder zu überreichen (Gestaltung entweder im Anschluss an den Gottesdienst oder – falls möglich – während des Gottesdienstes selbst, z.B. beim Dank nach der Kommunion)
- Karte auch über [familienseelsorge@mch-heiligenstadt.de](mailto:familienseelsorge@mch-heiligenstadt.de) zu bestellen
- Holzherzen als „haltbarere“ Alternative zum Papierherz gibt es z.B. bei Amazon (VORCOOL 100 Stück 40mm für 6,59 Euro) oder im Bastelgeschäft, bemalt wird mit Buntstiften oder Acrylfarben.

***Weitere mögliche Aktionen nach dem Gottesdienst:***

- Alte Handwerkstechniken oder Werkzeuge zeigen und vorführen
- Altdeutsche Schrift als „Geheimschrift“ zeigen



Liebe heißt, Wärme auszustrahlen,  
ohne einander zu ersticken.

Liebe heißt, Feuer zu sein,  
ohne einander zu verbrennen.

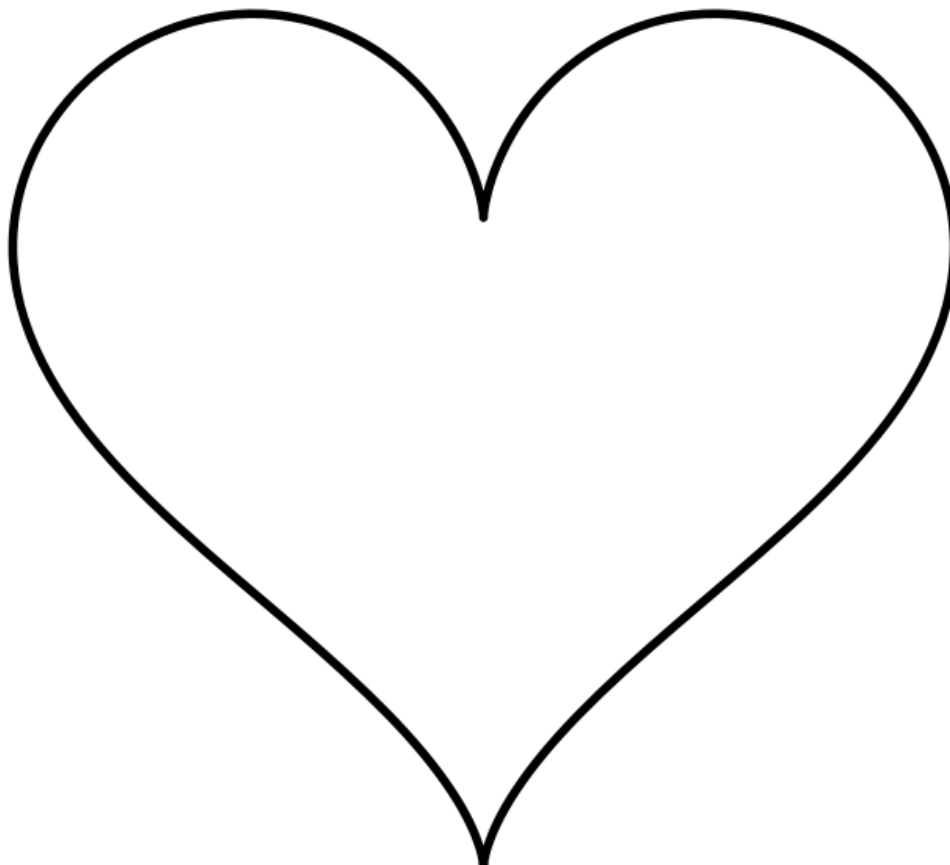
Liebe heißt, einander nahe zu sein,  
ohne einander zu besitzen.

Liebe heißt, viel voneinander zu halten,  
ohne einander festzuhalten.

Liebe ist das große Abenteuer des menschlichen Herzens.  
Spüren Menschen das Herz eines Menschen, dann kommen sie zum Leben.

Liebe ist der einzige Weg, auf dem Menschen menschlicher werden.  
Allein die Liebe ist das Haus, in dem alle wohnen können.

Text: Phil Bosmans, Bild: Pixabay







**8. Familiensonntag am 20.05.2018 - Pfingsten:  
*Du stellst meine Füße auf weiten Raum: Familie als  
Glücksfaktor***

***Themenfeld:***

- „Man lebt nicht zusammen, um immer weniger glücklicher zu sein.“ (AL 232) Papst Franziskus
- Glücklich ist, wer sich in der Familie angenommen und geliebt fühlt, aber auch wer sich mit Hingabe in die Gemeinschaft einbringt. Die Familie bietet Raum für Liebe und ihre Sprache: „Worte der Ermutigung ..., die wieder Kraft geben, die aufbauen ... und anspornen“ (AL 100).
- Glücklich sein muss ich als Kind selbst erfahren und lernen.
- Glück erlebt jeder anders. Zum Glück braucht es den anderen: den, der den Wunsch erfüllt und den, der Anteil an der Freude nimmt.
- Der Geist Gottes macht glücklich und beflügelt zum Handeln.

***Messtexte:***

- Apg 2,1-11
- Ps 104,1-2.24-25.29-30.31 u. 34
- Joh 20,19-23

***Bausteine für den Gottesdienst***

***Lieder:***

- Dein Geist weht, wo er will (GL 772)
- Atme in uns Heiliger Geist (GL 346)
- Feuer, flammendes Feuer (GL 769)
- Komm, heiliger Geist, mit deiner Kraft (GL 768)
- Nun danket alle Gott (GL 405)
- Hände, die schenken (GL 803)
- Weite Räume meinen Füßen (DLH 761/2011)  
([http://www.habakuk-musik.de/pdf/Weite Raeume meinen Fuessen.pdf](http://www.habakuk-musik.de/pdf/Weite_Raeume_meinen_Fuessen.pdf))



**Einführung:**

Was ist Glück? War es für die Jünger Glück, dass Jesus ihnen den Geist Gottes zugesprochen hat? Zumindest ermutigten sie die Worte „Friede sei mit euch!“ und „Empfangt den Heiligen Geist!“ und gaben ihnen Kraft, sich aus ihrer Sicherheit herauszuwagen und Gottes Liebe zu verkünden.

**Bußakt:**

Lied: Weite Räume meinen Füßen (*ganzes Lied mit Unterbrechungen gesungen oder nur Refr. gesungen oder von einer anderen Person gelesen*)

(1. Str. :) Weite Räume meinen Füßen, Horizonte tun sich auf, zwischen Wagemut und Ängsten nimmt das Leben seinen Lauf.

(Refr. :) Du stellst meine Füße auf weiten Raum.

1. Gott, du gibst uns weiten Raum, unser Leben zu gestalten. Doch oft trauen wir uns nicht, den Fuß vor die Tür zu setzen und verstecken uns hinter unseren Ängsten.  
Herr, erbarme dich.

(2. Str. :) Schritt ins Offne, Ort zum Atmen, hinter uns die Sklaverei; mit dem Risiko des Irrtums machst du, Gott, uns Menschen frei.

(Refr. :) Du stellst meine Füße auf weiten Raum.

2. Gott, du schenkst uns Orte zum Leben und glücklich sein. Doch oft verharren wir in der Krise statt diese Hindernisse gemeinsam zu überwinden.  
Christus, erbarme dich.

(3. Str. :) Da sind Quellen, sind Ressourcen, da ist Platz für Phantasie; zwischen Chancen und Gefahren Perspektiven wie noch nie.

(Refr. :) Du stellst meine Füße auf weiten Raum.

3. Gott, du zeigst uns neue Wege und Orte zum Kraft tanken. Doch oft fällt es uns schwer, die Chancen zu ergreifen.  
Herr, erbarme dich.



## ZEIT FÜR UNS – FAMILIENSONNTAGE IM BISTUM ERFURT

---

(4. Str.):) Doch bleib Kompass, bleibe Richtschnur, dass wir nicht verloren gehn; zu der Weite unsrer Räume lass uns auch die Grenzen sehn.

(Refr.):) Du stellst meine Füße auf weiten Raum.

Vergebungsbitte: Gott, der Herr nehme von uns, was unser Leben in Gemeinschaft und Frieden stört und führe uns in weite Räume heute und alle Tage, hier und in Ewigkeit.

A: Amen.

### ***Predigt:***

Wann bist du wirklich glücklich? Wann warst du glücklich? Welche Glücksmomente erlebt ihr in der Familie, mit anderen?

*Hinweis: Es sollten auf jeden Fall Beispiele dabei sein, wo es einen anderen braucht.*

*Kinder, Jugendliche, Eltern, Senioren befragen oder folgende Antworten nutzen:*

Auf diese Frage haben Kinder geantwortet: Wenn ich mit meinem Papa ins Schwimmbad gehe. Wenn ich mit meinem Freund Geburtstag feiern kann. Wenn der Vater, der weit entfernt arbeitet, am Freitag endlich nach Hause kommt.

Ich bin glücklich, eine Familie zu haben, sagen Jugendliche, auch wenn das Eltern von ihren pubertierenden Heranwachsenden nicht oft zu spüren bekommen. Und natürlich die Gemeinschaft unter Gleichaltrigen, die Erlebnisse mit Freunden machen sie glücklich.

Senioren schätzen sich glücklich nach einer überstandenen Krankheit oder OP, wenn sie nach einem Schlaganfall kleine Fortschritte in die Selbständigkeit machen. Sie erleben Glücksmomente, wenn ein Enkelkind gesund auf die Welt kommt, wenn das Enkelkind zu Besuch kommt und die ganze Familie zusammen ist.

Eltern sind glücklich über einen gemeinsam verbrachten Urlaub und über den Einzug in das eigene Zuhause. Es macht sie glücklich, wenn ihr Kind Erfolg hat. Sie sind stolz über das erste



Wort, wenn die erste Schleife richtig gelingt und wenn es in die Gruppe der Messdiener (Ministranten) aufgenommen wird.

Glück! Jeder wünscht sich Glück im Leben. Für jeden ist Glück etwas anderes. Und in jedem zeigt sich das Glück anders: mal still und friedlich, mal laut und überschwänglich.

Kann mich das Glück eines anderen anstecken? Ja, wenn ich den anderen mag, wenn ich mich gern mitfreue.

Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied, heißt ein Sprichwort. Stimmt das oder stimmt das nicht? Tauschen Sie sich einmal mit Ihrem Nachbarn darüber aus und bilden Sie sich eine Meinung! (*ca. 1 Minute Zeit geben*) Nun bin ich gespannt auf Ihre Meinung: Wer meint, das Sprichwort „Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied“ stimmt? Wer meint, es trifft nicht zu? (*Handhebung erbitten und ggf. darauf reagieren*)

Wenn wir die genannten Glücksmomente betrachten, dann sehen wir: es trifft beides zu. Es gibt Dinge, die mich glücklich machen, wo ich keinen dazu brauche: in Ruhe ein gutes Buch lesen oder mal nicht von den kleinen Geschwistern gestört werden. Aber Glück braucht auch den andern: den Vater, der sich Zeit nimmt für sein Kind, Freunde, die mit mir Geburtstag feiern, Menschen, mit denen ich meine glücklichen Erlebnisse teilen kann.

Wir sehen: Glück ist in ganz vielen Fällen etwas, was ich geschenkt bekomme, was ich nicht selbst machen kann. Und die Familie ist ein wichtiger Ort, wo ich das erleben darf.

Die Familie als Glücksfaktor – so wurde dieser Familiensonntag überschrieben. Papst Franziskus schreibt: „Man lebt nicht zusammen, um immer weniger glücklich zu sein.“ Positiv formuliert heißt es dann: „Man lebt zusammen, um immer glücklicher zu werden.“

Wer sich entscheidet, als Paar zusammenzuleben, will gemeinsam Glücksmomente erleben. Aufgabe für beide ist es, in dieses Glück zu investieren, dass das Glücklicher werden gelingt.

Können auch ihr Kinder dazu beitragen? Wer von euch hat schon einmal sein Zimmer aufgeräumt, ohne dass ihr dazu gedrängt werden musstet? Wie reagierte die Mutter/der Vater darauf? (*strahlende Augen, ein Kuss, eine Umarmung, ggf. Wortmel-*





## ZEIT FÜR UNS – FAMILIENSONNTAGE IM BISTUM ERFURT

---

*dungen aufgreifen*) Alle – klein und groß, jung und alt – sind dafür verantwortlich, dass alle zufrieden und glücklich sind.

Die Familie wird zum Glücksfaktor, wenn wir in den Herausforderungen des Alltags sensibel sind für das Glück des anderen, wenn ich es schaffe, dem anderen einen Glücksmoment zu schenken, wenn ich mich vom Glück des anderen anstecken lasse. Das schweißt die Familie zusammen.

„Man lebt nicht zusammen, um immer weniger glücklich zu sein.“ Im Blick auf die Jünger, die nach dem Tod Jesu zusammensaßen, stellt sich die Frage: Was hielt sie zusammen? Aus Furcht vor den Juden, saßen sie hinter verschlossenen Türen. Die Juden hatten ihnen ihr Glück genommen. Der, mit dem sie glücklich waren, der vielen Menschen das Glück schenkte, starb am Kreuz. Nun war der Alltag wieder da. Ein Leben ohne den Messias. Auf was warteten sie? Vertrauten sie der Zusage Jesu: Ich sende euch einen Beistand, den Hl. Geist? Warteten sie darauf, dass sich der Hass der Juden gegen sie legt?

Im Evangelium haben wir gehört: Jesus trat in ihre Mitte und sagte: *Friede sei mit euch!* Und er wiederholt es: *Friede sei mit euch!* Keiner der Jünger sollte es überhören. Ich gebe euch einen Frieden, den nur Gott euch geben kann.

Ich nehme euch die Angst und schenke euch Kraft, hinauszugehen. Erzählt den Menschen von Gott und seiner Liebe zu allen Menschen. Gebt Zeugnis von dem, was ihr mit mir erlebt habt. Erzählt von der Freude und dem Glück. Und verändert so die Welt. *Empfangt den Hl Geist.*

Es muss für die Jünger ein wahrer Glücksmoment gewesen sein, denn die Apostelgeschichte spricht davon, wie sie in verschiedenen Sprachen Gottes Taten verkündeten.

Was bewirkt der Hl. Geist heute in uns, in unseren Familien und unserer Pfarrgemeinde? Treibt er auch uns an und bewirkt in uns Glücksmomente?

Ich wünsche uns, dass wir die stillen wie überschwänglichen Glücksmomente wahrnehmen. Ich wünsche uns, dass der Geist Gottes uns antreibt, Glück für andere zu sein. Ich wünsche uns, dass der Hl. Geist uns Worte und Taten finden lässt, Zeugnis



von Gottes Liebe zu geben. Er schenkt uns offene Türen, weite Räume und Orte zum Kraft tanken.

**Fürbitten:**

*Der Text „Glück ist...“ (jeweils 1. Zeile) wird auf ein Kleeblatt geschrieben und nach dem Verlesen im Altarraum abgelegt (oder am Stab befestigt und in eine Vase o.ä. vor den Altar gestellt).*

*Das Kleeblatt kann ganz schnell aus einem Quadrat gefaltet werden, siehe Anleitung:*

*<https://www.youtube.com/watch?v=VsJmLmZtIF8>*

Christus hat uns im Heiligen Geist hier versammelt. Ihn bitten wir aus ganzem Herzen: Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

Alle: Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

1. (Kind): Glück ist ... wenn ich mit meinem Freund Geburtstag feiern kann.

Wir bitten dich für die Menschen, die sich allein fühlen: Gib ihnen Menschen, die sie glücklich machen.

Alle: Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.

2. (Jugendlicher): Glück ist ... eine Familie zu haben.

Wir bitten dich für die, die sich in ihrer Familien missverstanden oder missachtet fühlen. Schenke ihnen Menschen, die sich Zeit für sie nehmen.

3. (Eheleute): Glück ist ... sich mit dem Partner zu freuen.

Wir bitten dich für die Paare, die ihr Leben miteinander teilen. Stärke ihre Liebe zueinander und die Bereitschaft, einander zu vergeben.

4. (Ehrenamtlicher): Glück ist ... von Gottes Geist gestärkt zu leben.



Wir bitten dich für alle Christen. Hilf ihnen im Vertrauen auf deine liebende Gegenwart ihren Glauben zu leben.

5. (älterer Mensch): Glück ist ... wenn es nach einer Krankheit wieder bergauf geht.  
Wir bitten dich für die Ärzte und Pflegekräfte. Schenke ihnen Geduld und Kraft in ihrem Dienst.
6. (Kind): Glück ist ... in Frieden leben zu können.  
Wir bitten dich für die Regierenden. Lass sie ernsthaft nach Wegen zum Frieden unter den Völkern suchen.
7. (Erwachsener:): Glück ist ... nicht allein sterben zu müssen.  
Wir bitten dich für die Kranken und Sterbenden. Gib ihnen Menschen zur Seite, die sie pflegen, begleiten und für sie beten.

Du hast den Jüngern deinen Geist gespendet. Du erfüllst uns auch mit deinem lebensspendenden Geist. Durch dich preisen wir den Vater in der Einheit des Heiligen Geistes in alle Ewigkeit. Amen.

**Dank:**

Lied: „Weite Räume meinen Füßen“ als Gemeindelied

**Materialien:**

**Evangelium in leichter Sprache (Joh 20,19-23)**

Jesus war schon von den Toten auferstanden.  
Aber die Jünger von Jesus konnten das nicht glauben.  
Die Jünger hatten Angst.  
Weil die Menschen Jesus umgebracht hatten.

Darum versteckten sich die Jünger in einem Haus.  
Die Jünger schlossen alle Türen ab.



Aber auf einmal am Sonntag war Jesus bei seinen Jüngern im Haus.

Obwohl alle Türen abgeschlossen waren.  
Und obwohl Jesus keinen Schlüssel hatte.  
Jesus war mitten unter den Jüngern.

Jesus sagte:  
Friede sei mit euch.

Jesus zeigte den Jüngern seine Hände.  
Jesus zeigte auch seine Seite.  
Die Jünger freuten sich.  
Weil die Jünger Jesus sahen.  
Jesus sagte noch einmal:  
Friede sei mit euch.

Jesus sagte zu den Jüngern:  
Ihr bekommt von mir eine wichtige Aufgabe.  
Die wichtige Aufgabe ist:

Erzählt allen Menschen von Gott im Himmel.  
Erzählt alles, was ich euch erzählt habe.  
Der Heilige Geist hilft euch dabei.

Dann atmete Jesus die Jünger an.  
Jesus sagte:  
Ihr bekommt den Heiligen Geist.  
Der Heilige Geist ist der Atem von Gott.  
Der Heilige Geist ist die Kraft von Gott.

Mit dem Heiligen Geist könnt ihr den Menschen die Sünden vergeben.

Wenn ihr die Sünden vergebt, sind alle Sünden weg.  
Bringt Frieden zu den Menschen.



## ZEIT FÜR UNS – FAMILIENSONNTAGE IM BISTUM ERFURT



Karte mit Text aus Amoris laetitia: Mal lebt nicht zusammen, um immer weniger glücklich zu sein.



Glücksklee-Samen-Tüte gibt es bei Amazon (z.B. 10er Set für 11,95 €: Bull+Bear Greenhouse)





**9. Familiensonntag am 17.06.2018:  
*Alles muss klein beginnen - und wann ist es groß?  
Liebe im Wachsen***

***Themenfeld:***

- In Amoris laetitia macht Papst Franziskus darauf aufmerksam, dass die Ehe nicht als „Fertigprodukt“ verstanden werden darf (AL 283). Mit dem Ehesakrament ist zwar die Vereinigung real, unwiderruflich, bestätigt und geheiligt, aber damit nicht fertig.
- Papst Franziskus ermutigt die Eheleute, ihre Geschichte selbst in die Hand zu nehmen und zu Schöpfern eines „Projekts“ zu werden, das sie gemeinsam voranbringen. „Der empfangene Segen ist eine Gnade und ein Antrieb für diesen immer offenen Weg“, der auch die Überwindung von Hindernissen einschließt. (AL 218)
- Für ihn ist die Ehe ein „mit Geduld, Verständnis, Toleranz und Großherzigkeit gemeinsam zu gestaltendes Vorhaben“, das durch ständige Kritik, einen inquisitorischen Blick, Kontrolle, Konkurrenz und Selbstverteidigung zu zerbrechen droht.
- Wo Kinder die Ehe ihrer Eltern als ein solches gelingendes Projekt erleben, werden sie selbst in ihrem Heranreifen gefestigt und können ihre Beziehungen in größerer Differenzierung und Freiheit gestalten.

***Messtexte vom 11. Sonntag im Jahreskreis B:***

- Ez 17,22-24 (Vers 24 evtl. weglassen)
- 2 Kor 5,6-10
- Mk 4,26-34

***Material:***

- Blumentopf, Krug mit Wasser für den Bußakt
- Stück Band oder Wolle, ein Stoffstreifen (ca. 30 cm) oder ein Pfeifenputzer pro Person für Aktion beim Dank (evtl. im Vorfeld sammeln oder mitbringen lassen)



***Bausteine für den Gottesdienst:***

***Lieder:***

- Wo Menschen sich vergessen (GL 830)
- Unser Leben sei ein Fest (GL 833)
- Vertraut den neuen Wegen (GL 807)
- Ins Wasser fällt ein Stein (GL 812)
- Refrain: Alles muss klein beginnen (Gerhard Schöne)

***Einführung:***

„Alles muss klein beginnen“ – vielleicht kennen Sie/kennt Ihr dieses Lied von Gerhard Schöne. Wir wollen den Refrain einmal miteinander üben, weil er etwas mit unserem Familiengottesdienst zu tun hat. (Refrain mit Bewegungen singen)

Alles muss klein beginnen. Auch die Liebe eurer Eltern, ihr Kinder, Ihre Liebe, liebe Paare, hat einmal klein begonnen. Wie ist sie zu dem geworden, was sie heute ist? Wieviel war dabei gemeinsame Arbeit und wieviel war Geschenk? Darüber wollen wir heute miteinander nachdenken und wir wollen Gott darum bitten, seinen Segen für uns zu erneuern, damit wir Kraft haben für unseren weiteren Weg.

***Bußakt:***

Hier ist eine Pflanze. Damit sie wachsen kann, braucht sie Wasser und Licht und Geduld. Wenn wir nur an ihren Blättern ziehen, helfen wir ihr nicht beim Wachsen. Manchmal fehlt uns die Geduld, uns gegenseitig wachsen zu lassen.

Herr, erbarme dich.

Hier ist Wasser. Irgendwo ist es im Verborgenen und in der Tiefe eines Felsens entsprungen. Wenn es aus unserem Wasserhahn fließt, denken wir daran nicht. Manchmal schätzen wir nicht, was uns geschenkt ist.

Christus, erbarme dich.

Hier bin ich. Wenn ich will, kann ich vieles erreichen. Wenn mir ein anderer etwas zutraut, umso mehr. Manchmal fehlt uns der Mut, Ziele in Angriff zu nehmen und unsere Nächsten darin zu bestärken.

Herr, erbarme dich.





### ***Impuls vor der Lesung:***

Heute hören wir zwei Texte aus der Bibel, in denen es um das Wachsen geht. In der ersten Lesung aus dem Buch Ezechiel sagt Gott uns, dass er selbst für das Wachstum sorgt. Dann wird aus einem kleinen Zweig ein großer Baum, der Heimat und Schatten gibt. Im Evangelium vergleicht Jesus Pflanzen mit dem Reich Gottes. Auch da scheint es, als ob alles allein geschieht. Aber ob das wirklich so ist, darüber müssen wir noch nachdenken.

### ***Evangelium***

***Anspiel:*** (zwei Spieler, Mädchen dreht Däumchen)

Peter: Was machst du denn da?

Sophie: Na, Däumchen drehen.

Peter: Okay (langgezogen, Pause). Ist das nicht langweilig?

Sophie: Aber nein, das ist **das** Gebot der Stunde!

Peter: Das versteh ich nicht! Mein Vater sagt immer, ich soll die Hände nicht in den Schoß legen, sondern zupacken. Und wenn ich dann mal loslege, dann läuft's auch!

Sophie: Wenn es um Hausaufgaben oder Hausarbeit oder Klavierüben geht, sagen meine Eltern das auch. Aber heute hab ich einfach mal beim Evangelium zugehört. Und deshalb: Däumchen drehen.

Peter: Ach so, ich verstehe: Der Mann sät und dann braucht er nur noch zu warten, weil die Erde alles selbst macht und ihre Frucht hervorbringt, sogar viel mehr, als gesät worden ist. Und jetzt denkst du, das geht bei dir auch so.

Sophie: Genau! (dreht weiter genüsslich Däumchen)

Peter: Hm, aber **was** ist eigentlich bei dir **von wem** gesät worden und **was** soll rauskommen, während du Däumchen drehst? Pflanzen brauchen ja doch Licht und Wasser. Sie brauchen gute Erde oder vielleicht auch Dünger. Sie brauchen einen, der davor den Boden umgegraben hat und der die Pflanzen vor Stürmen oder gefräßigen Tieren schützt, bis sie Früchte



bringen oder Schatten werfen. Ich hab mal gehört, dass ein Winzer den Weinstock siebzehnmal bearbeiten muss, bevor er die Trauben ernten kann. Sooo einfach, wie es sich anhört, ist es also nicht.

Sophie: Ja, darüber hab ich auch schon nachgedacht. Vielleicht will Jesus uns ja auch nur sagen, dass aus etwas Kleinem etwas ganz Großes werden kann, auch wenn wir das nicht erwarten.

Peter: Oder: dass wir auch Geduld brauchen, um etwas Großes zu erreichen.

Sophie: Und das heißt dann wohl: Zur richtigen Zeit das Richtige tun, mal Däumchen drehen und mal Hausaufgaben machen.

Peter: Mal beobachten und mal handeln. **Das** ist das Gebot der Stunde! Lass uns loslegen!

### ***Predigt:***

Peter und Sophie haben uns schon gezeigt, dass wir bei unserem Evangelium heute genauer hinschauen müssen. Es geht um das Wachsen. Jesus sagt uns, wie das Reich Gottes wächst. Wie ein kleiner Samen ist es. Aber wenn es die richtige Umgebung, das richtige Klima bekommt, dann wächst es scheinbar von allein und wird groß. Und viele können sich daran erfreuen. Das heißt: Das Reich Gottes ist nicht sofort groß und toll, es wird und es wächst. Ob das auch für Eure Familien und Eure Ehe, Ihr Eheleute, gilt? Lasst uns mit einer kleinen Geschichte einsteigen. Sie kommt aus Persien und heißt: Die perfekte Frau.

*Der Meister saß mit seinen Schülern zusammen. Da wurde ihm eine Frage gestellt:*

*„Meister, warum hast du nie geheiratet?“*

*Der Meister überlegte kurz und antwortete:*

*„An mir lag es nicht. Ich hatte mir vorgenommen, nur die perfekte Frau zu heiraten. Sie sollte schön, intelligent und lieb sein. So habe ich viele Jahre damit verbracht, eine solche Frau zu suchen.“*

*„Und hast du sie gefunden?“, wollte ein Schüler voreilig wissen.*



*„Ja, ich habe sie tatsächlich gefunden. Sie war perfekt und ich war so glücklich!“*

*„Und warum hast du sie dann nicht geheiratet?“*

*Der Meister seufzte: „Das wollte ich, doch sie suchte den perfekten Mann.“*

Hm. Pech gehabt, könnten wir sagen. Hätte sich der Meister mal mit weniger zufrieden gegeben. Aber genau darum geht es nicht. Denn der Meister hat fast alles richtig gemacht. Er hat nur den Anfang mit dem Ziel verwechselt und die ersehnte Person mit der Beziehung zu ihr. Natürlich wünschen Heranwachsende sich einen perfekten Partner oder eine perfekte Partnerin, den Mann oder die Frau fürs Leben. Bevor Eure Eltern/bevor Sie sich kennen und lieben gelernt haben, da hatten Sie vielleicht auch eine bestimmte Vorstellung, wie der bzw. die Angebetete aussehen soll. Aber irgendwann war dann die konkrete Person, Eure Mutter oder Euer Vater, da und plötzlich oder nach und nach wandelten sich diese Ideen von einem ersehnten Menschen in Visionen über das Zusammenleben um: Mit Dir möchte ich alt werden. Ich möchte mit Dir gemeinsam die Kinder kennenlernen und begleiten, die eine Mischung aus Dir und mir sind und doch etwas einzigartiges Neues. Mit Dir möchte ich am Abend einschlafen und am Morgen aufwachen. Ich sehne mich nach Deiner Nähe und bin gespannt, was wir in zehn Jahren miteinander erleben. Mag sein, dass Du nicht das Titelbild der Modemagazine schmücken wirst, aber für mich bist Du der schönste und liebenswerteste Mensch auf der Welt. Das musst Du nicht erst werden, das bist Du. Aber gemeinsam mit Dir wird mein Leben immer reicher.

Der Vorteil von solchen Zukunftsbildern ist, dass sie zu einem gemeinsamen Weg einladen. Es geht darum, die Beziehung zueinander zu gestalten. Es muss nicht alles am Anfang schon groß und fertig sein, es wird. Voraussetzung für dieses Projekt ist das richtige Klima. Es besteht aus einer Mischung von Wohlwollen und Neugier und verzichtet darauf, den anderen so machen zu wollen, wie es der eigenen Vorstellung entspricht. Das braucht es nicht nur am Anfang, sondern auf dem gesamten Weg. Papst Franziskus ermutigt die Eheleute, ihre gemein-



same Geschichte selbst in die Hand zu nehmen und zu Schöpfen eines „Projekts“ zu werden, das sie gemeinsam voranbringen. Denn die Ehe sei kein Fertigprodukt.

Wie Eure Eltern also Euch beim Wachsen helfen, liebe Kinder, so können sie auch ihrer Beziehung zum Wachsen verhelfen und darin selbst wachsen. Das geht zum Beispiel durch Aufmerksamkeit und Liebe. Das geschieht, wenn sie einander und Euch Freiräume lassen und geduldig miteinander umgehen. Das geht durch Rat und Verständnis, durch gegenseitige Unterstützung und gemeinsames Entscheiden. Dann wird ein Klima geschaffen, das Euch als Familie genauso gut tut wie der Ehe Eurer Eltern und jedem einzelnen von Euch. Und auf dem Weg kann jeder von Euch so werden, wie Gott ihn sich wünscht als sein Ebenbild.

Dann kann das, was klein begonnen hat, während die Zeit verrinnt, an Kraft gewinnen und schließlich groß und schön werden. Das können wir noch einmal miteinander besingen: Alles muss klein beginnen.

### ***Fürbitten:***

Guter Gott, du hast jeden von uns als dein Ebenbild geschaffen. Du willst, dass wir uns im Miteinander gegenseitig unterstützen und stärken. Wir bitten dich:

1. Schenke den Verliebten Freude daran, einander zu begleiten auf dem Weg, deiner Idee von ihnen ähnlicher zu werden.
2. Stärke unsere Familien als Orte der Zuwendung und Freundschaft zueinander und der Nachsicht füreinander.
3. Ermutige uns, in kleinen Anfängen schon das Große zu sehen und es zu erwarten.
4. Zeige Familien, in denen Streit und Unfrieden den Ton angeben, Wege zu einem Klima des Vertrauens und des Verständnisses.
5. Begleite die Ehepartner mit deinem Segen dabei, miteinander zu reifen.
6. Tröste alle, die ein geliebtes Familienmitglied verloren haben und nimm unsere Verstorbenen in deinem Reich der Liebe und des Friedens auf.



## ZEIT FÜR UNS – FAMILIENSONNTAGE IM BISTUM ERFURT

---

Du bist der Gott der Liebe. Dir danken wir für deine Zuwendung zu uns. Amen.

### ***Friedensgruß:***

Die Familien werden in besonderer Weise eingeladen, einander ein Zeichen des Friedens zu geben, das auch die Nähe zueinander ausdrückt (Kuss, Umarmung, jeweils eine Hand aufeinander stapeln, so dass ein kleiner Stern entsteht – evtl. im Altarraum mit Priestern, Kommunionhelfern und Ministranten vormachen.)

### ***Dank:***

Vor dem Gottesdienst oder an dieser Stelle könnte jeder Person ein Pfeifenputzer verteilt werden. Die Familienmitglieder und Paare, aber auch Freunde könnten die Pfeifenputzer nun miteinander verflechten und zwar in der Reihenfolge, wie sie zueinander gekommen sind (zunächst Eltern, dann nacheinander die Kinder; falls Großeltern dabei sind, dann diese zuvor), so dass ein stabileres buntes Band entsteht. Zum Schluss wird das Band zu einer Krone geformt (Foto). Diese könnte zuhause immer dem auf den Frühstücksteller gestellt werden, der an diesem Tag eine besondere Ermutigung braucht (Mathearbeit, Arztbesuch, schwierige Konferenz, lange Dienstfahrt, ... ).

### ***Segensritus:***

Nach dem allgemeinen Segen beim Schlusslied die Familien einladen, sich zusammen und ihr geknüpftes Band vom Pfarrer oder anwesenden Kommunionhelfern segnen zu lassen



**Materialien:**

**Evangelium in leichter Sprache (Mk 4,26-34):**

Jesus erzählt, dass wir Gott nur ganz langsam bemerken  
Einmal waren wieder viele Menschen bei Jesus.

Jesus erzählte den Menschen von Gott.

Die Menschen konnten die Sachen über Gott schwer verstehen.

Darum erzählte Jesus Geschichten.

Die Menschen können die Geschichten verstehen.

Die Menschen wissen:

Gott ist so ähnlich, wie einige Sachen in der Geschichte.

Die Menschen können Gott besser verstehen.

Jesus erzählte zum Beispiel die Geschichte vom Bauer:

Der Bauer sät Korn in die Erde.

Der Bauer braucht mit dem Korn nichts mehr machen.

Das Korn wächst ganz von alleine.

Das Korn ist erst klein und grün.

Das Korn wächst immer länger.

Zum Schluss wachsen die Weizen-Körner.

Der Bauer kann die Weizen-Körner ernten.

Mit Gott ist es ähnlich.

Zuerst kennen die Menschen Gott ganz wenig.

Dann verstehen die Menschen Gott immer mehr.

Zum Schluss können die Menschen Gott verstehen.

Und sich über Gott freuen.

Jesus erzählte noch eine Geschichte.

Jesus erzählte die Geschichte vom Senf-Korn.

Jesus sagte:

Das Senf-Korn ist winzig klein.

Das Senf-Korn fällt in die Erde.

Das Senf-Korn fängt an zu wachsen.

Das Senf-Korn wächst ganz langsam.

Eines Tages wird das Senf-Korn wie ein großer Baum.



## **ZEIT FÜR UNS – FAMILIENSONNTAGE IM BISTUM ERFURT**

---

Obwohl das Senf-Korn nur winzig klein war.  
Die Vögel können in dem Baum Nester bauen.

Mit Gott ist es ähnlich.  
Gott fängt ganz klein an.  
Was Gott anfängt, wächst immer mehr.  
Bis es groß ist.  
Und die Menschen Gott verstehen.



**Lied:**

## Alles muss klein beginnen

*a* *E* *a* Hände reiben

Ref.: Al - les muss klein be - gin - nen.

*C* *G<sup>7</sup>* *C* Finger schnippen *a* *E*

Lass et-was Zeit ver - rin-nen Es muss nur Kraft ge -

*a* klatschen *d* *a* *E* *a* Fuß stampfen

win-nen, und end-lich ist es groß.

*d* *A* *d* *C* *F*

Vers: Schau nur die-ses Körn-chen, ach, man sieht es kaum,

*g* *d* *E<sup>b</sup>* *d* *A* *d*

gleicht bald ei-nem Gras-halm. Spä-ter wird's ein Baum.

*d* *A* *d* *C* *F*

Und nach vie-len Jah-ren, wenn ich Rent-ner bin,

*E* *a* *d* *a* *E* *a*

spen-det er mir Schat-ten, singt die Am-sel drin:





## **ZEIT FÜR UNS – FAMILIENSONNTAGE IM BISTUM ERFURT**

---

Schau die feine Quelle zwischen Moos und Stein,  
sammelt sich im Tale, um ein Bach zu sein.  
Wird zum Fluss anschwellen, fließt zur Ostsee hin,  
braust dort ganz gewaltig, singt das Fischlein drin.

Schau die leichte Flocke, wie sie tanzt und fliegt  
bis zu einem Ästchen, das unterm Schnee sich biegt.  
Landet da die Flocke und durch ihr Gewicht,  
bricht der Ast herunter und der Rabe spricht:

Manchmal denk ich traurig: Ich bin viel zu klein!  
Kann ja doch nichts machen! Und dann fällt mir ein:  
Erst einmal beginnen. Hab ich das geschafft,  
nur nicht mutlos werden, dann wächst auch die Kraft.

Und dann seh ich staunend: Ich bin nicht allein.  
Viele Kleine, Schwache stimmen mit mir ein:

Text/Musik: Gerhard Schöne / BuschFunk Musikverlag Berlin  
Aus: Das Kinderliederbuch 2002  
Mit Dank für die freundliche Genehmigung!



**Material zum Mitgeben:**



MAN MUSS DEN ANDEREN  
MENSCHEN SO ANNEHMEN  
WIE ER IST: UNVOLLENDET,  
BERUFEN ZU WACHSEN.

PAPST FRANZISKUS



### **Die perfekte Frau (Persische Geschichte)**

Der Meister saß mit seinen Schülern zusammen. Da wurde ihm eine Frage gestellt:

„Meister, warum hast du nie geheiratet?“

Der Meister überlegte kurz und antwortete:

„An mir lag es nicht. Ich hatte mir vorgenommen, nur die perfekte Frau zu heiraten. Sie sollte schön, intelligent und lieb sein. So habe ich viele Jahre damit verbracht, eine solche Frau zu suchen.“

„Und hast du sie gefunden?“, wollte ein Schüler voreilig wissen.

„Ja, ich habe sie tatsächlich gefunden. Sie war perfekt und ich war so glücklich!“

„Und warum hast du sie dann nicht geheiratet?“

Der Meister seufzte:

„Das wollte ich, doch sie suchte den perfekten Mann.“<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Quelle: Gisela Rieger, Sinn-volle Geschichten III. 99 Weisheiten, Erzählungen und Zitate. Augsburg (ZIEL) 2013, 41 (ISBN 978-3-940 562-93-7).



## Foto von der Pfeifenputzerkrone



### **IDEE für eine Aktion beim Familiensonntag**

Statt beim Dank im Gottesdienst kann auch danach zum Basteln eingeladen werden.

Neben der Krone könnte auch eine Fotoschnur entstehen. Dazu benötigt man lange dünne Fäden (Bindfaden oder feste Wolle) und kleine Wäscheklammern. Mehrere Fäden werden zu einer Schnur verknüpft und Fotos (mitgebracht oder vor Ort geschossen und auf festem Papier ausgedruckt) werden mit den Klammern an der Schnur befestigt, z.B. zuerst von den Eltern, dann von den Eltern mit dem ersten Kind, dann mit den ersten beiden, dann mit Großeltern etc. Man kann auch Fotos von verschiedenen Situationen des Familienalltags aufreihen, die zeigen, wie die Familie ihr Projekt **Gemeinschaft** verwirklicht. Miteinander entscheiden die Familienmitglieder, welche Bilder an der Fotoschnur landen und wo diese in der Wohnung hängen soll.



**10. Familiensonntag am 15.07.2018:  
*Neugier statt Trägheit – Ehe im Alltag leben (AL 219)***

***Themenfeld:***

- In den ersten Jahren der Ehe „glühen“ die meisten Partner füreinander. Im Laufe der Zeit kühlt die Beziehung ab. Der Alltag fordert die Paare heraus. Ernüchterung (und manchmal auch Enttäuschung) setzt ein.
- Wie kann die Dynamik des Anfangs erhalten werden?

***Messtexte:***

- Am 7,12-15
- Eph 1,3-14
- Mk 6,7-13

***Material/Vorbereitung:***

- 2 Paar Sandalen und 1 Wanderstab/Stock auf Altarstufen stellen
- A4-Blätter (oder Tapetenrolle) und Stifte für die Kinder
- Fürbitten auf Papier-Fußumrisse schreiben
- Kopien des Gebetes zum Mitgeben

***Bausteine für den Gottesdienst:***

***Lieder:***

- Wo Menschen sich vergessen (GL 830)
- Ubi caritas (GL 445)
- Gottes Guter Segen sei mit euch (GL 816)
- Keinen Tag soll es geben (Liederwald 301, RKW 2017-10)
- Geh unter der Gnade (Liederwald 450, Dreifaltigkeitsliederheft 619)

***Einführung:***

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Familien, wir haben uns zum Sonntagsgottesdienst versammelt. Heute ist wieder Familiensonntag.

Hier vorn auf den Altarstufen sehen wir zwei Paar Sandalen und einen Wanderstab. Mehr als diese wenigen Habseligkeiten soll-



ten die Jünger nicht mitnehmen, als Jesus sie aussandte. Kein Geld, kein Brot, keine Vorratstasche – so hören wir es im heutigen Evangelium.

Die Sandalen und der Wanderstab sind auch ein Symbol, ein Bild für ein Ehepaar, das gemeinsam auf einem Beziehungsweg unterwegs ist. Der heutige Familiengottesdienst steht unter dem Thema „Neugier statt Trägheit – Ehe im Alltag leben“. Bitten wir den Herrn am Beginn dieser Feier um seine Barmherzigkeit für uns und unsere Verfehlungen.

***Bußakt:***

1. Herr Jesus Christus, wir sind als Menschen geschaffen, die in Beziehungen leben. Manchmal fällt es uns schwer, ein guter und verlässlicher Beziehungspartner zu sein.

Herr, erbarme dich.

2. Im Sakrament der Ehe sind wir Abbild deiner göttlichen Liebe. Neid, Eifersucht und Trägheit in unserer Partnerschaft lassen dieses Abbild verblassen.

Christus, erbarme dich.

3. Oft verletzen oder enttäuschen wir liebgewonnene Mitmenschen ohne es zu bemerken.

Herr, erbarme dich.

***Predigt:***

Liebe Kinder,

die heutige Predigt ist ganz auf die Erwachsenen zugeschnitten. Es geht um die Themen Partnerschaft und Ehe. Die Ministranten teilen für euch jetzt Blätter und Stifte aus. Schreibt oder malt auf das Blatt, woran ihr erkennt, dass Mama und Papa oder Oma und Opa oder Onkel und Tante sich lieb haben. Kommt bitte nach vorn!

*Ministranten teilen aus.*<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> *Alternativ: Ortswechsel (z.B. Sakristei), dort die Kinder auf eine Tapetenrolle „Spuren der Liebe auf unserem Beziehungsweg“ malen lassen – sowohl Zeichen der Zuneigung untereinander als auch zu Gott.*





Liebe Schwestern und Brüder, liebe Ehepaare, Sandalen an den Füßen, den Stock in der Hand und sicherlich noch ein Kleidungsstück am Leib – das ist alles. Mehr brauchen die Jünger Jesu nicht, um ihrer Sendung gerecht zu werden und um ihren Auftrag zu erfüllen: „Sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie.“ (bzw.: „Die Freunde erzählten überall von Gott. Und machten viele Kranke gesund. Die Menschen wurden froh.“) – so hörten wir es eben im Evangelium. Interessant ist, dass Jesus sie immer zu zweit losschickt. Ihm war wichtig, dass keiner der Jünger allein unterwegs ist.

Wenn zwei junge Menschen sagen: „Wir wollen heiraten!“ gehen sie meist auch mit wenig „Ballast“ in die Ehe. Ihre finanzielle Situation spielt eine untergeordnete Rolle, Statussymbole sind kaum relevant, zu den Herkunftsfamilien wird ein Stück weit Distanz aufgebaut. Was zählt ist der Partner, die Partnerin und das gemeinsame Liebesglück. Hochzeitsfotos mit strahlenden Brautpaaren zeugen davon: Die zwei brauchen nur einander.

Ist die Ehe in die Jahre gekommen, sind die Kinder herangewachsen und das Haus fertig gebaut, lässt das Strahlen des Paares oft nach. Die folgende Szene wird dem einen oder anderen vielleicht bekannt vorkommen.

*Paardialog vorlesen lassen:*

Sie: Immer denkst du an Arbeit, aber ich möchte, dass wir jetzt endlich in einen schönen Urlaub fahren.

Er: Mach ich gerne mit.

Sie: Aber ich will das nicht immer organisieren müssen. Dir fällt einfach nichts Schönes ein für uns beide!

Er: Sag mir halt, wo es dir gefällt!

Sie: Aber ich will doch wissen, was dir Freude macht!

Er: Wir waren doch bis jetzt immer ganz zufrieden, wenn wir im Urlaub waren.

Sie: Aber das ist mir zu wenig, dass du immer nur mitmachst!





Er: Dir kann man es wirklich nicht recht machen. Dann bleiben wir eben zu Hause, im Garten gibt es viel zu tun!<sup>4</sup>

Wo ist das Strahlen des Paares geblieben? Der Paartherapeut Wolfgang Schmidbauer schreibt: „In der Leistungsgesellschaft lassen sich Aufbauarbeiten viel eher kooperativ gestalten; die Auseinandersetzung mit der Außenwelt ersetzt dem Paar **die innere Entwicklung**. Wenn es darum geht, sich für die Mühe zu belohnen, wachsen Spannungen und Rivalitäten, welche den Wunsch nach Frieden, Genuss und Harmonie zugleich heftiger werden lassen und von den Möglichkeiten seiner Erfüllung abschneiden.“<sup>5</sup>

Entscheidend ist also die Entwicklung der Paar-Innenwelt. Papst Franziskus schreibt dazu: „Ich erinnere mich an ein Sprichwort, das besagte, dass stehendes Wasser verdirbt und zu faulen beginnt. Das ist es, was passiert, wenn dieses Leben der Liebe in den ersten Ehejahren stagniert, wenn es aufhört, in Bewegung zu bleiben, wenn es diese Ruhelosigkeit verliert, die es vorantreibt. Der Tanz in dieser jungen Liebe, Schritt für Schritt voran, der Tanz auf die Hoffnung zu, die Augen voller Staunen – er darf nicht zum Stillstand kommen. Es ist die Hoffnung, die in der Verlobungszeit und in den ersten Ehejahren die treibende Kraft des „Sauerteigs“ ist, die über die Widersprüchlichkeiten, die Konflikte, die Wirtschaftslage hinwegsehen lässt und stets einen größeren Weitblick schenkt. Sie ist es, die alle Ruhelosigkeit in Gang bringt, um auf einem Weg des Wachsens zu bleiben.“ (Amoris laetitia 219)

Ein sehr schönes Bild: „der Tanz auf die Hoffnung zu, die Augen voller Staunen“. Wie könnte das konkret in einer Ehe aussehen? Dazu noch einmal Schmidbauer: „Ein falscher Freund der Treue ist die Trägheit, und ein ehrlicher Feind, aus dem ein Verbündeter werden kann, (ist) die Neugier. (...) Der Mensch,

---

<sup>4</sup> Entnommen aus: Wolfgang Schmidbauer, Coaching in der Liebe. Neue Spielregeln für das Leben zu zweit © KREUZ in der Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Br., 2015, 188, mit freundlicher Genehmigung des Verlags.

<sup>5</sup> Ebd. 189.



dem wir uns zuwenden, ist unerschöpflich, wenn wir erst angefangen haben, seine Realität zu akzeptieren und ihm nicht wie ein Missionar, sondern wie ein Forscher, ein Ethnologe zu begegnen. Der Fanatiker sieht immer nur Ansatzpunkte, den anderen so zu machen, wie es ihm seine eigene Überzeugung von richtig und falsch gebietet. Der Forscher hingegen akzeptiert seine Unwissenheit und lässt sich überraschen; er stellt Fragen und verzichtet darauf, zu missionieren.“<sup>6</sup>

Der Paardialog über die Urlaubsplanung, den wir vorhin gehört haben, zeigt auf, dass sowohl der Mann als auch die Frau auf je eigene Art und Weise beziehungssträge geworden sind. Sie macht ihm Vorwürfe und möchte ihm gern bestimmte Verhaltensweisen überstülpen; er hat eine passive Rolle eingenommen mit wenig Eigeninitiative.

Liebe Ehepaare, drehen Sie die nächste Runde in Ihrem „Tanz auf die Hoffnung zu“ wie es Papst Franziskus sagte. Nehmen Sie zum Beispiel heute Nachmittag gemeinsam Ihr Hochzeitsalbum zur Hand. Betrachten Sie auf den Fotos das Strahlen Ihrer Gesichter. Und erzählen Sie einander, was Ihnen heute genau dieses Strahlen wieder ins Gesicht zaubern könnte. Vielleicht braucht es dazu nicht mehr, als zwei Paar Sandalen und einen Wanderstab.

- *die Kinder mit ihren Blättern und Stiften nach vorn bitten*
- *einige Erkennungsmerkmale sich liebender Paare nennen lassen*
- *die Blätter vor den Altar legen lassen*

---

<sup>6</sup> Ebd. 196.



**Fürbitten:**<sup>7</sup> *Die Papier-Fußumrisse werden nach dem Verlesen der Fürbitten als Fußspur vor die Sandalen gelegt.*

Herr Jesus Christus, du liebst uns Menschen und willst, dass unser Leben unter deinem Zuspruch gelingt. Wir bitten dich:

1) Wir bitten für alle Ehepaare – lass sie miteinander Freude und Glück erfahren. Christus, höre uns.

2) Wir bitten für die Ehepartner – dass sie einander helfen, die eigenen Fähigkeiten zu entfalten und dadurch das gemeinsame Leben zu bereichern.

3) Wir bitten für die Paare, die auf dem Weg zu einer dauerhaften Liebes- und Lebensgemeinschaft sind – dass sie die Liebe des anderen immer wieder neu als Geschenk erfahren.

4) Wir bitten für unsere Gemeinde und die Kirche überall, dass Ehepaare, Familien, Alleinerziehende und Alleinstehende in ihr Geborgenheit und Hilfe finden.

5) Wir bitten für unsere verstorbenen Angehörigen, dass sie teilhaben am himmlischen Hochzeitsmahl und Gott unverhüllt schauen dürfen.

Denn in deinem Kommen, Herr Jesus Christus, hat Gott uns seine Treue erwiesen. Durch dich preisen wir den Vater in der Einheit des Heiligen Geistes,  
jetzt und in Ewigkeit.  
Amen.

---

<sup>7</sup> Entnommen aus: „Für immer zusammen – Auf dem Weg zur sakramentalen Ehe“, Sekretariat der DBK, Bonn 2017 (bearbeitet).



### ***Besinnung nach der Kommunion<sup>8</sup>***

Alle Paare sind jetzt eingeladen, sich einander zuzuwenden. Schauen Sie in die Augen Ihres Partners, Ihrer Partnerin. Gönnen Sie sich diesen Augenblick. Schauen Sie sich an. Schenken Sie sich die Zeit Ihrer Augen-Blicke: Einander ansehen heißt, sich Ansehen schenken und Ansehen erlangen, wertvoll füreinander zu sein.

Wenn die Augen sich füreinander öffnen, wollen die Hände mit-sprechen. Unsere Hände berühren anders als unsere Augen. Auch mit Ihnen haben wir lesen gelernt. Nehmen Sie die Hände des Partners, der Partnerin in Ihre Hände.

Alle anderen können die Augen schließen und an einen lieben Menschen denken. In dieser Zuwendung hören wir die Worte des Apostels Paulus

*nach 1 Kor 13:*

Die höchste Gabe Gottes ist die Liebe.

Ohne Liebe sind unser Reden und Tun ohne Sinn.

Alle unsere Klugheit ist nichts, wenn wir nicht lieben.

Wenn einer liebt, kommt es nicht darauf an, viele Worte zu machen.

Er muss nicht gelehrt sein und nicht alle Erkenntnisse haben.

Wer liebt, hat Geduld,

Geduld mit den Eigenarten des anderen,

und er bleibt freundlich angesichts seiner Fehler.

Wer liebt, ist nicht neidisch,

er freut sich über die Erfolge des anderen.

Liebende sagen:

„Danke, dass deine Liebe mir hilft, mich selbst zu lieben.“

Wer liebt, lässt sich nicht erbittern und ist nicht nachtragend.

Er schaut zuerst auf den Balken im eigenen Auge.

Er mauert sein Herz nicht ein.

Liebende geben nicht auf,

sie kämpfen um ihre Liebe und geben sich immer wieder eine Chance.

---

<sup>8</sup> Entnommen aus: „Weil Liebe uns beflügelt – Segensgottesdienste zum Valentinstag“, AKF e.V., Bonn 2006.



Sie wissen um ihre Unvollkommenheit  
und gestehen sie sich gegenseitig zu.  
Liebende glauben aneinander und bewahren die Hoffnung.  
Aber das größte Geschenk füreinander ist die Liebe.

***Materialien:***

***Evangelium in leichter Sprache (Mk 6,7-13):***

Jesus erzählte überall von Gott.  
Immer mehr Menschen wollten etwas von Gott hören.  
Jesus konnte das Erzählen nicht mehr alleine schaffen.  
Weil so viele Menschen kamen.

Jesus rief seine wichtigsten Freunde zusammen.  
Die wichtigsten Freunde waren 12 Männer.  
Die 12 Freunde sollten Jesus helfen.  
Jesus sagte zu den 12 Freunden:  
Ihr sollt mir helfen.  
Immer 2 von euch sollen zusammen bleiben.  
Und zusammen zu den Menschen gehen.  
Ihr sollt von Gott erzählen.  
Und die Menschen gesund machen.  
Und froh.  
Gott gibt euch die Kraft dafür.

Jesus sagte:  
Ihr braucht kein Gepäck mitschleppen.  
Und kein Essen.  
Und kein Geld.

Ihr könnt bei den Häusern anklopfen.  
Und fragen, ob ihr etwas zu essen bekommt.  
Und ob ihr übernachten dürft.  
Vielleicht sagen die Leute ja.  
Dann könnt ihr dort bleiben.  
Und sollt dort von Gott erzählen.  
Bis ihr mit dem Erzählen fertig seid.



## ZEIT FÜR UNS – FAMILIENSONNTAGE IM BISTUM ERFURT

---

Oder die Leute sagen nein.  
Und wollen euch nicht hören.  
Dann könnt ihr nichts machen.  
Dann geht ihr einfach weiter.  
Bis in die nächste Stadt.

Die 12 Freunde machten alles genau so,  
wie Jesus gesagt hat.  
Immer 2 Freunde gingen zusammen.  
Die Freunde erzählten überall von Gott.  
Und machten viele Kranke gesund.  
Die Menschen wurden froh.

### ***Blatt für die Kinder:***

Liebe Kinder,  
schreibt oder malt auf das Blatt, woran ihr  
erkennt, dass Mama und Papa oder Oma  
und Opa oder Onkel und Tante sich lieb ha-  
ben.





***Gebet der Eheleute füreinander***<sup>9</sup>

Herr, unser Gott,  
wir haben uns einander anvertraut.  
Wir wollen zusammenleben.  
Wir wirken aufeinander  
mit unseren Eigenarten und Begabungen,  
mit dem, was gesagt wird,  
und dem, was unausgesprochen bleibt.  
Herr, es ist nicht immer leicht,  
wenn ein Tag wie der andere ist,  
wenn Verstehen mühsam wird und Freude rar.

Aber, Herr,  
lass uns hoffen auf neue Anfänge,  
auf Einsichten, die weiterführen.  
Herr, schenke jedem von uns Geduld,  
auf den anderen zu warten,  
und Kraft, auszuhalten, was das Leben schwer macht.  
Lass uns vertrauen auf Worte,  
die Missverstehen ausräumen und zusammenführen,  
die Vergebung erbitten und gewähren.  
Herr, lass uns vertrauen auf  
Zuneigung, die sich erneuert,  
und leben von der Hoffnung, die sich auf morgen freut.  
Was wir hoffen und erwarten,  
ist mehr als Menschen zustande bringen.  
Sei du allezeit Wegbegleiter  
und lass das, was wir heute anfangen, gelingen.

Amen.

---

<sup>9</sup> Entnommen aus: „Für immer zusammen – Auf dem Weg zur sakramentalen Ehe“, Sekretariat der DBK, Bonn 2017.





**11. Familiensonntag am 19.08.2018:  
Die Familie wirkt mit an der Schöpfung Gottes (AL 321)**

**Themenfeld:**

- Die Familie ist für Papst Franziskus ein bevorzugter Ort zur Mitwirkung des Menschen am Schöpfungswerk Gottes.
- Inwiefern geschieht das in unserer Familie?
- Die Schöpfung der Natur wird als Bild dafür genommen, was zu tun ist und was geschenkt wird.

**Messtexte:**

- Amoris laetitia 321
- Spr 9,1-6
- Eph 5,15-20
- Joh 6,51-58

**Bausteine für den Gottesdienst:**

**Lieder:**

- Kommt, sagt es allen weiter (GL 822)
- Singet, danket unserm Gott (GL 790)
- Erde singe (GL 411)
- Laudato si (Poverello 97)
- Mit der Erde kannst du spielen (GL 824)
- Wir glauben an den Vater (GL 777)
- Hände, die schenken (GL 803)
- Herr, wir bitten: Komm und segne uns (GL 818,1.3.4)

**Einführung:**

*(Evtl. gemeinsames Deuten der Gegenstände, die vor dem Altar liegen: Erde, Pflanzen, Schaufel, Gießkanne, ... )*

Unsere Erde ist uns von Gott geschenkt. Das nennen wir Schöpfung. Wir sehen hier vorn etwas von unserer Schöpfung: Erde, Blumen, Pflanzen. Gott lädt uns ein, an seiner Schöpfung mitzuwirken. Deshalb sind die Schaufel und die Gießkanne da. Wir dürfen mithelfen. Genauso ist das mit unserer Familie: Sie ist uns geschenkt, aber wir dürfen sie auch miteinander gestalten. Dafür wollen wir Gott in diesem Gottesdienst danken und wir wollen ihn um Kraft dafür bitten.



**Bußakt:**

1. Unser Planet Erde ist etwas ganz besonderes in Deinem Universum. Uns hast du ihn anvertraut. Wir brauchen deine Hilfe:  
Herr, erbarme dich.
2. Unser Leben auf der Erde bietet uns viele Entfaltungsmöglichkeiten. Doch das Leben in der großen Menschheitsfamilie ist nicht immer leicht. Wir brauchen deine Hilfe:  
Christus, erbarme dich.
3. Herr Jesus Christus, du bist in unsere Welt gekommen, um uns in unserer Lebensaufgabe beizustehen. Du bist Brot für unseren Weg. Wir brauchen deine Hilfe:  
Herr, erbarme dich.

**Lesung:**

*Anstelle der zweiten Lesung kann ein Abschnitt aus Amoris Laetitia gelesen werden.*

**Hinführung:**

Die zweite Lesung wollen wir heute nicht aus der Bibel hören, sondern aus einem Buch unseres Papstes Franziskus. Das Buch heißt: „Amoris laetitia“, auf Deutsch: Die Freude an der Liebe. (Auch an den vergangenen Familiensonntagen haben wir Botschaften aus diesem Buch gehört.) Heute geht es darum, wie die Schöpfung und die Ehe und Familie zusammengehören.

**Lesung AL 321**

„Die christlichen Eheleute sind füreinander, für ihre Kinder und die übrigen Familienangehörigen Mitarbeiter der Gnade und Zeugen des Glaubens. Gott beruft sie zur Zeugung und zur Fürsorge. Eben deshalb war die Familie schon immer das nächstgelegene „Krankenhaus“. Pflegen wir einander, stützen wir einander, spornen wir uns gegenseitig an, und leben wir all das als Teil unserer familiären Spiritualität. Das Leben als Paar ist eine Teilhabe am fruchtbaren Werk Gottes, und jeder ist für den anderen eine ständige Provokation des Heiligen Geistes. Die Liebe Gottes drückt sich auch in den persönlichen Worten aus, [...] mit denen Mann und Frau einander ihre eheliche Liebe konkret



kundtun. So sind die beiden füreinander Widerschein der göttlichen Liebe, die mit dem Wort, dem Blick, der Hilfe, der Liebko-  
sung und der Umarmung tröstet. Darum ist der Wunsch, eine  
Familie zu gründen [...] der Entschluss, ein Teil von Gottes  
Traum zu sein, der Entschluss, mit ihm zu träumen, der Ent-  
schluss, mit ihm aufzubauen, der Entschluss, sich gemeinsam  
mit ihm in dieses Abenteuer zu stürzen, eine Welt aufzubauen,  
wo keiner sich allein fühlt.“

### **Anspiel:**

Zur Erschaffung der Menschen und Auftrag zur Fürsorge.  
(*Einige Kinder schlagen die Triangel zur vorgegebenen Zeit. Da-  
für werden mehrere Triangeln benötigt.*)

Die Sonne leuchtete auf alles Leben, das GOTT gemacht hatte  
und alles war sehr schön und gut. Ein feiner leiser Hauch –  
ein Wind war zu spüren – und die ganze Schöpfung spürte:  
GOTT ist ganz nahe. Ja, GOTT war wirklich da! Wir waren so  
aufgeregt, weil wir die Stimme schon lange nicht gehört hat-  
ten.

→ *Wie geht das, wenn wir ganz aufgeregt sind?*

→ *Triangellaut*

GOTTES Stimme sagte: „Ihr Pflanzen und Tiere, ich habe euch  
gern, ihr seid immer zufrieden. Ihr habt keine Fragen und  
braucht darum keine Antworten. In mir aber steckt eine große  
Sehnsucht nach einem DU – nach jemandem, der fragt, der  
wissen will, der zuhören und Liebe schenken will.“ Wir Steine,  
die Blumen, Bäume und Tiere verstanden nicht, was GOTT mit  
Fragen, Wissen und Liebe meinte.

→ *Triangellaut*

Da sprach GOTT: „Ich will Menschen schaffen. Menschen, die  
fragen, zuhören, Liebe schenken können.“



→ *Triangellaut*

GOTT rief: „Menschen, kommt, kommt hervor!“ Und er hauchte ihnen Leben ein- mit seinem Atem. Es waren Mann und eine Frau. Sie waren gut und schön.

→ *Triangellaut*

GOTT sagte zum Mann: „Dein Name ist Adam. Das bedeutet Mensch.“

→ *Triangellaut*

Und zur Frau sagte GOTT: „Dein Name ist Eva. Das bedeutet Mutter von allem Leben.“

Dann gab er ihnen die wichtigste Aufgabe mit in ihr Leben: „Denkt immer daran: Ihr seid mein Spiegel. Ihr müsst auf alles Acht geben, was lebt und wächst rund um euch. Passt auf die Pflanzen und die Tiere auf. Gebt einander Liebe und allem, was lebt und da ist – den Pflanzen, den Bäumen, den Tieren in der Luft, auf der Erde und im Wasser. Tragt der Erde und dem Wasser Sorge. So, dass es für alle, die noch kommen werden, genug hat. Habt euch gern! Tragt einander Sorge. Ihr werdet Kinder bekommen, so dass es auf dieser Welt immer mehr Menschen geben wird.“ So sprach GOTT. Dann schaute GOTT auf alles, was er gemacht hatte. Und alles war schön und gut.

***Predigt:***

(benötigt werden: Bilder von Blitz, Sturmwolke, Sonne, herzlicher Umarmung sowie Großeltern; Taschenlampe; Erste-Hilfe-Koffer, Pflaster, Tempotaschentücher; Herz; Brot und Weinkrug; Kuschel-Kissen)

Gott lädt uns vor allem in unserer Familie zur Mitwirkung an seiner Schöpfung, an seinem Traum ein. Gottes Traum von der Welt ist nicht menschenleer, sondern er „sehnt“ sich nach uns Menschen, weil wir „fragen, zuhören und Liebe schenken“. (Anspiel)



→ Kinder einladen, nach vorn zu kommen und die Symbole zu betrachten. Kind ein Symbol auswählen lassen, zu dem es – mit Hilfe von Fragen – etwas sagen kann. Kind hält das Symbol hoch, Sicht des Kindes wird vom Gottesdienstleiter bestärkt. Für die Erwachsenen kann Bezug auf AL 321 genommen werden. Kind legt Symbol in den Garten vor den Altar.

<b>Symbol</b>	<b>Möglicher Bezug zu Amoris laetitia (Erwachsene)</b>
<p>Blitz Sturm(wolke)</p>	<p>Papst Franziskus sagt: „Jeder ist für den anderen eine ständige <b>Provokation des Heiligen Geistes.</b>“</p> <p>Haben Sie das schon einmal so gesehen? Hin und wieder meinen wir ja schon, dass uns der Partner oder die Partnerin provozieren will oder unsere Kinder im Teenager-Alter. Da gibt es unterschiedliche Interessen, Meinungsverschiedenheiten usw. Diese stellen uns immer wieder vor Herausforderungen. Manchmal haben wir das Gefühl, an unsere Grenzen zu gelangen.</p> <p>Sind dies Provokationen des Heiligen Geistes?</p> <p>Papst Franziskus ist klar, dass es auch in den christlichen Ehen nicht die ewige Harmonie gibt und nicht geben kann. In unserer Unterschiedlichkeit/Einzigartigkeit dürfen wir sein. Es geht vor allem um ein Wachstum aneinander. Die Liebe, das Wohlwollen füreinander helfen uns in diesen besonders herausfordernden Situationen. So kann die „Provokation des Heiligen Geistes“ für uns zu einem Denkanstoß oder einem neuen Lebensimpuls wird.</p>
<p>Taschenlampe</p>	<p>Papst Franziskus bezeichnet das Vorhaben, eine Familie zu gründen, als „<b>Sturz in ein Abenteuer</b>“.</p>



	<p>Was erleben Sie in Ihrer Beziehung wie ein Abenteuer? Spannungsvoll, aufregend, reizvoll, ungewiss und hoffentlich auch mit einem Happy End?</p> <p>Wenn wir Ihre Antworten zusammen tragen würden, was an Ihrer Beziehung abenteuerlich ist, würden sicher viele <i>spannende</i> Facetten des Zusammenlebens deutlich.</p>
<p>Herz Sonne Bild einer Umarmung</p>	<p>Papst Franziskus schaut auch auf die wunderbaren Seiten einer ehelichen Beziehung.</p> <p>Eine besondere Ausdrucksform der <b>Liebe Gottes</b> sind die [Zitat] „persönlichen Worte, mit denen Mann und Frau einander ihre eheliche Liebe konkret kundtun. So sind die beiden füreinander Widerschein der göttlichen Liebe, die mit dem Wort, dem Blick, der Hilfe, der Liebko- sung und der Umarmung tröstet.“</p> <p>Erinnern Sie sich an Momente, in denen Ihr Partner/Ihre Partnerin Ihnen so richtig gut getan hat? So fühlt sich Gottes Liebe an. Wir als seine Geschöpfe können uns diese Liebe schenken. So wirkt Gott <b>in</b> Ihnen als Ehepartner und <b>durch</b> Sie. Vielleicht denken Sie heute einmal besonders daran.</p> <p>So gesehen sind „die christlichen Eheleute füreinander, für ihre Kinder und die übrigen Familienangehörigen Mitarbeiter der Gnade und Zeugen des Glaubens.“ Durch ein liebevolles Miteinander in unseren Beziehungen zeigen wir einander die Gnade Gottes und geben einander Zeugnisse des Glaubens.</p>



<p>Taschentücher Pflaster oder Erste-Hilfe- Kasten Bild Oma/Opa</p>	<p>Weiter schreibt Franziskus, dass „Gott die Ehepartner zur <b>Fürsorge</b> beruft.“</p> <p>Er vergleicht die besondere Fürsorge innerhalb einer Familie mit einem Krankenhaus und ermutigt uns, einander zu pflegen, zu stützen und gegenseitig zu ermutigen/einander anzuspornen. Das alles tut gut. Gott will uns gut tun.</p>
<p>Leib Brot Weinkrug (Essen und Trinken)</p>	<p>„Im heutigen Evangelium sagte Jesus: ‚Ich bin das lebendige Brot, (...) ich gebe es hin für das Leben der Welt.‘ Jesus schenkt sich ganz. Er gibt sein Leben hin und anderen damit das Leben. Das feiern und erleben wir, wenn wir nachher den Leib Christi empfangen.</p> <p>Für ihre Kinder ändern die Eltern ihr Leben grundlegend. Sie stellen eigene Bedürfnisse und Ansprüche zurück. Fast ihr gesamtes Tun ist auf das Wohl der Kinder und der Familie ausgerichtet. Einige sagen sogar: ‚Wenn ich meinem Kind die Krankheit abnehmen könnte, würde ich sie auf mich nehmen.‘ Eltern sind im übertragenen Sinn ebenfalls Lebensbrot für ihre Kinder.“</p>
<p>Kissen (Schlaf, träumen)</p>	<p>So können Eltern und alle Menschen ein Teil von <b>Gottes Traum</b> sein. Wir sind eingeladen, Gottes Traum von einer guten Welt „in der keiner sich alleine fühlt“ mitzugestalten.</p>

Wenn wir auf unseren Garten schauen, sieht er jetzt noch viel lebendiger aus.

→Frage an Kinder/Erwachsene: *Wer seid ihr/wer sind Sie in diesem Garten?*



Manchmal sind wir ein Werkzeug, das pflegt, und manchmal sind wir eine Pflanze, die Pflege braucht in der Familie und im großen Garten der Welt.

- Es braucht Zeit, es braucht viel Geduld, damit wir und unsere Beziehungen zueinander wachsen und gedeihen können.
- Es braucht immer wieder frisches, reinigendes Wasser oder mal einen wachmachenden Sturm und viel warmes Sonnenlicht, damit alles wachsen kann.
- Unnötiges, was das Wachstum stört, verlangt danach, „gestutzt“ zu werden.
- Aber das alles nimmt der Gärtner gern auf sich, weil der Garten nicht nur Arbeit macht, sondern auch Freude und Leben schenkt: in Form selbstgeernteter Früchte, als Ruhe- und Rückzugsraum, für Spaß und Spiel, durch Staunen über Neuentdeckungen.
- Jeder Gärtner weiß: für einen guten Garten braucht man auch Nährstoffe/Dünger und viel Fleiß. Was sind die Nährstoffe in unserer Familie?

Offenbar ist der Garten ein gutes Bild für das, was in unseren Familien geschieht. Es kommt darauf an, mit Gottes Hilfe unseren „Garten des Lebens“ zu pflegen und mit Liebe zu gestalten. Damit wirken wir an Gottes Traum mit.

### **Fürbitten:**

Guter Gott, wenn wir gut miteinander umgehen, spüren wir deine Liebe und Fürsorge zu uns Menschen. Darum bitten wir:

1. Hilf uns das Anderssein unserer Familienmitglieder als Chance zum Wachstum zu erkennen.  
Du Gott des Lebens: Wir bitten dich erhöre uns.
2. Sei uns nahe, wenn wir uns in unserer Familie nicht verstehen. Öffne unsere Herzen füreinander.  
Du Gott des Lebens: Wir bitten dich erhöre uns.
3. Lass uns nicht vergessen, dass unsere Kinder und wir alle deine geliebten Geschöpfe sind.





## **ZEIT FÜR UNS – FAMILIENSONNTAGE IM BISTUM ERFURT**

---

Du Gott des Lebens: Wir bitten dich erhöre uns.

4. Sei allen Familien und Alleinstehenden nahe, die zurzeit große Sorgen haben.

Du Gott des Lebens: Wir bitten dich erhöre uns.

5. Hilf uns, dass wir besonders die nicht aus dem Blick verlieren, die unter der Trennung und dem Abschied von geliebten Menschen leiden.

Du Gott des Lebens: Wir bitten dich erhöre uns.

### **Segen:**

Die Paare mit und ohne Kinder lassen sich für ihren Dienst bei der Mitwirkung an Gottes Schöpfung segnen.

Sie stehen nebeneinander und legen einander die Hände auf die Schulter. Priester oder Diakonatsshelfer\*in segnen: „Gott segne euch für den Dienst an der Mitwirkung an Gottes Schöpfung. Im Namen des Vaters ...“

### **Materialien:**

### **Evangelium in leichter Sprache: Joh 6,51-58**

#### **Jesus sagt: Ihr könnt das lebendige Brot essen**

Jesus sagte zu den Menschen:

Ich bin lebendiges Brot von Gott.

Wer das Brot von Gott aufnimmt, lebt für immer bei Gott.

Ich gebe euch das lebendige Brot.

Ich bin selber das lebendige Brot.

Das lebendige Brot aufnehmen heißt:

Dass ihr gut zuhört, was ich euch erzähle.

Dass ihr mit eurem Herzen zuhört.

Denn ich habe euch lieb.

Ich sterbe sogar für euch.

Damit ihr immer das lebendige Brot zum Essen habt.

Die Menschen fingen an zu streiten.

Die Menschen sagten:



Wieso ist Jesus das lebendige Brot?  
Wieso sollen wir Jesus essen?  
Sollen wir Jesus mit Haut und Knochen aufessen?

Jesus sagte zu den Menschen:  
Hört mir gut zu.  
Ich erkläre euch etwas Wichtiges.

Ich erkläre euch:  
Ihr habt das nicht richtig verstanden.  
Ihr sollt nicht Fleisch und Knochen von mir essen.  
Ich erkläre es euch anders:  
Ich bin der Menschen-Sohn.

Menschen-Sohn bedeutet 2 Sachen:  
Menschen-Sohn bedeutet:  
Dass ich genauso ein Mensch bin wie ihr.  
Und Menschen-Sohn bedeutet:  
Dass ich von Gott komme.  
Dass ich der Sohn von Gott bin.

Der Sohn von Gott ist lebendig.  
Der Sohn von Gott ist lebendig, so wie Gott lebendig ist.  
Darum sage ich zu euch:  
Der Menschen-Sohn ist lebendig.  
Beim Gottesdienst esst ihr Brot.  
Und trinkt ihr Wein.  
Und denkt an mich.  
Da nehmt ihr mich wirklich in euch auf.  
Und ich bin lebendig in euch.

Damit ihr auch für immer bei Gott lebt.  
So wie ich immer bei Gott lebe.

Darum hat mich Gott extra zu euch geschickt.  
Das meine ich, wenn ich zu euch sage:  
Ich bin das lebendige Brot.  
Alles andere Brot ist Brot für den Bauch.



**Give-away:**

**Text *Amoris laetitia* 321 und Bild als Vorder- und Rückseite auf einer Karte**



„Die christlichen Eheleute sind füreinander, für ihre Kinder und die übrigen Familienangehörigen Mitarbeiter der Gnade und Zeugen des Glaubens“ (AA 11). Gott beruft sie zur Zeugung und zur Fürsorge. Eben deshalb war die Familie schon immer das nächstgelegene ‚Krankenhaus‘. Pflegen wir einander, stützen wir einander, spornen wir uns gegenseitig an, und leben wir all das als Teil unserer familiären Spiritualität. Das Leben als Paar ist eine Teilhabe am fruchtbaren Werk Gottes, und jeder ist für den anderen eine ständige Provokation des Heiligen Geistes. Die Liebe Gottes drückt sich „auch in den persönlichen Worten aus [...] mit denen Mann und Frau einander ihre eheliche Liebe konkret kundtun“ (FC 12). So sind die beiden füreinander Widerschein der göttlichen Liebe, die mit dem Wort, dem Blick, der Hilfe, der Liebkosung und der Umarmung tröstet. Darum ist der Wunsch, eine Familie zu gründen [...] **der Entschluss, ein Teil von Gottes Traum zu sein**, der Entschluss, mit ihm zu träumen, der Entschluss, mit ihm aufzubauen, der Entschluss, sich gemeinsam mit ihm in dieses Abenteuer zu stürzen, eine Welt aufzubauen, wo keiner sich allein fühlt.



***Mögliche Aktion:***

Da es sich um den (vorerst) letzten Familiengottesdienst von „Zeit für uns“ handelt, könnte jede Familie/jedes Paar eine Familientasche, bedruckt mit dem Logo (Menschenbaum) der Familiensonntage bekommen. Die Tasche kann mit Stoffmalstiften (Permanentmarker) nach dem Mittagessen weiter gestaltet werden, z.B. mit den Symbolen der Predigt. In der Tasche könnte sich z.B. eine Einladung zur Bistumswallfahrt am 16.09.2018 befinden.

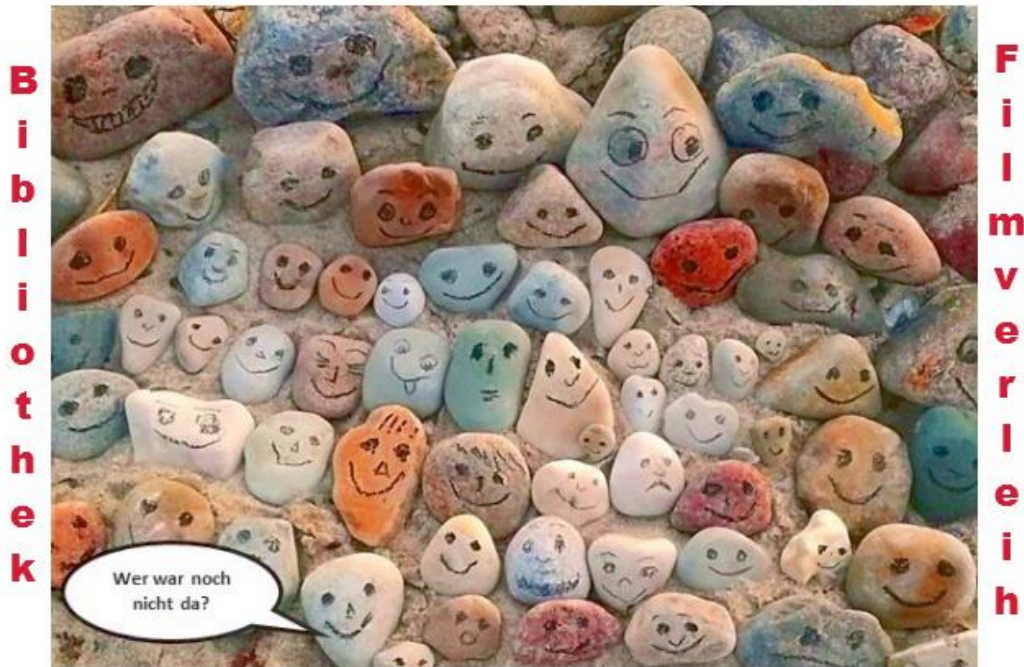
Die Beutel sind im Seelsorgeamt bestellbar:

[familienseelsorge@mch-heiligenstadt.de](mailto:familienseelsorge@mch-heiligenstadt.de)





**Für die ganze Familie und die Bildungsarbeit**



**Diözesan-Medienstelle-Erfurt**

**Für die Gestaltung des *Familiensonntags* finden Sie in der Diözesan-Medienstelle ein umfangreiches Medienangebot:**

- DVDs
- Bücher
- Kett-Materialien
- Bildkarten für das Erzähltheater
- Religionskoffer
- CDs
- Zeitschriften
- Medienpakete
- Arbeitshefte
- Dia-Serien

Die Medien finden Sie auch in unserem Online-Katalog:  
<https://medienstelle-erfurt.internetopac.de>

Außerdem bieten wir für die Bildungsarbeit Medien (Filme, Arbeitsmaterialien, Bilddateien etc.) zum Internet-Download an.



## **ZEIT FÜR UNS – FAMILIENSONNTAGE IM BISTUM ERFURT**

---

Momentan stehen im „Medienportal“ ([www.medienzentralen.de](http://www.medienzentralen.de)) 172 Medien für das Lizenzgebiet des Bistums Erfurt zur Verfügung. Die Filme sind mit den Rechten zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung ausgestattet und können legal und kostenfrei genutzt werden.

Das Angebot im Medienportal wird kontinuierlich erweitert.

Gern unterstützen wir Sie bei der Medienauswahl und stellen Ihnen Material für die Familiensonntage zusammen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Medienportal oder direkt in der Medienstelle.

### **Diözesan-Medienstelle**

**Regierungsstraße 45, 99084 Erfurt**

**☎ 0361 6572-365**

**0361 6572-366**

**✉ [medienstelle@bistum-erfurt.de](mailto:medienstelle@bistum-erfurt.de)**

**📖 <https://medienstelle-erfurt.internetopac.de>**

**🖥 [www.medienzentralen.de](http://www.medienzentralen.de)**

**🕒 Mo/Do/Fr 10 – 15 Uhr Di/Mi 10 – 18 Uhr**



## ZEIT FÜR UNS – FAMILIENSONNTAGE IM BISTUM ERFURT

---

Und das Beste kommt zum Schluss ...

Die Idee der Familiensonntage stammt aus einer Klausurtagung des Seelsorgeamtes im Dezember 2016. Ausgehend von „Amoris laetitia“ stellte uns Frau Prof. Maria Widl, Pastoraltheologin an der Theologischen Fakultät der Universität in Erfurt verschiedene Beispiele für eine zeitgemäße Familienpastoral vor. Stärkung der Charismen vor Ort, Öffnung für Familien im weiteren Umfeld der Gemeinde, Vernetzung über die Pfarreigrenzen hinweg durch moderne Medien, Rhythmen, auf die man sich verlassen kann, ...

All das und noch viel mehr steckt im Projekt der Familiensonntage, das sie uns in kurzen und klaren Schritten skizziert hat.

Und nun möchte diese Idee Hand und Fuß vor Ort bekommen.  
Auch mit Ihnen!

### **Mitwirkende:**

Dr. Annegret Beck, Tobias Gremler, Dr. Michaela Hallermayer, Bereich Familie und Generationen;  
Beate Kuhn, Bereich Kinder und Jugend;  
Pia Schröter, Familienzentrum Kerbscher Berg Dingelstädt;  
Dr. Martin Reiß, Bildungshaus St. Ursula Erfurt  
Matthias Hülfenhaus, Ausbildungsleiter der Gemeindereferent\*innen

### **Texte:**

- S. 17, 27, 37, 48, 62, 73: Evangelium in Leichter Sprache, Katholisches Bibelwerk Stuttgart e.V.
- S. 26: Liebe heißt ... (Phil Bosmans), aus: Gisela Rieger, Sinn-volle Geschichten II. 88 Weisheiten, Erzählungen und Zitate, die berühren und inspirieren. Augsburg (ZIEL) 2014 (ISBN 978-3-940 562-91-3).
- S. 53: „Die perfekte Frau“ (Persische Geschichte), aus: Gisela Rieger, Sinn-volle Geschichten III. 99 Weisheiten, Erzählungen und Zitate. Augsburg (ZIEL) 2013 (ISBN 978-3-940 562-93-7).
- S. 58/59: Wolfgang Schmidbauer, Coaching in der Liebe. Neue Spielregeln für das Leben zu zweit © KREUZ in der Verlag Herder GmbH, Freiburg i.Br. 2015.
- S. 60, 64: Für immer zusammen – Auf dem Weg zur sakramentalen Ehe, Sekretariat der DBK, Bonn 2017.
- S. 61: Weil Liebe uns beflügelt – Segensgottesdienste zum Valentinstag, AKF e.V., Bonn 2006.





## **ZEIT FÜR UNS – FAMILIENSONNTAGE IM BISTUM ERFURT**

---

### **Abbildungen:**

- S. 5: Pfarrei Apolda
- S. 6: Pfarrei Ichtershausen  
Beate Kuhn
- S. 19, 29, 39, 52: pixabay
- S. 54: Annegret Beck

Die Postkarten zu Amoris laetitia sind unter [www.pfarrbriefservice.de](http://www.pfarrbriefservice.de) zu finden.

Druck: Verlag F.W. Cordier, Heilbad Heiligenstadt

**Impressum:**

Bistum Erfurt – Seelsorgeamt  
Lindenallee 21  
37308 Heilbad Heiligenstadt

**ZEIT FÜR UNS – FAMILIENSONNTAGE IM BISTUM ERFURT**

